

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Verlagstag: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Verlagspreis: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Verlagstag:

Tagblattausgabe Nr. 6550-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Verlagspreis: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Ergebnisse: Im Verlag abgekauft: 1100 Millionen M., in den Ausgaben: 1100 Millionen M., durch die Träger im Haus gebracht: 1000 Millionen M., vom 20. Febr. bis 8. März. — Bezugsbestellungen nehmen wir: der Verlag, die Ausgaben, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen 200 Millionen M., Finanz-Anzeigen 200 Millionen M., Kulturbetriebs-Anzeigen 200 Millionen M., ausw. Anzeigen 200 Millionen M., betr. Reklamen 200 Millionen M., ausw. Reklamen 200 Millionen M., für die einseitige Reklamenzeit. — Alle Reklamen sind freibleibend; Erhöhungen mit sofort. Wirkung ohne besondere Mitteilung. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Abnahme übernommen. — Schluss der Anzeigen-Ausgabe: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2180.

Nr. 48.

Dienstag, 26. Februar 1924.

72. Jahrgang.

Die große Debatte im Reichstag.

Am heutigen Dienstag beginnt im Reichstag die große Aussprache über die innere und auswärtige Politik der Regierung, also eine Art Generalabrechnung, welche sich der Reichstag natürlich wahrnehmen mußte, nachdem er einen großen Teil seiner verfassungsmäßigen Befugnisse ein Vierteljahr aus den Händen gegeben hatte. Die Regierung wird die Debatte durch eine Rede des Reichskanzlers einleiten und es ist wahrscheinlich, daß im Laufe der Aussprache auch die Ressortminister, die politisch am meisten im Vordergrund stehen, in die Debatte eingreifen werden. Da die meisten Parteien zwei Redner benannt haben, werden sich die Verhandlungen wohl über einige Tage hinausziehen, ehe es zur Beratung der vorliegenden Anträge kommt, bei der sich die Frage endgültig zu entscheiden hat, ob der Reichstag sein verfassungsmäßiges Leben zu Ende leben wird oder ob er vorher aufgelöst werden muß.

Eine gewisse Klarheit darüber wird wahrscheinlich schon die Erklärung des Reichskanzlers bringen, denn es ist zu erwarten, daß er sich darüber auszusprechen wird, inwieweit die Regierung eine Veränderung ihrer Notverordnungen zulassen will oder ob sie auf der unveränderten Geltung der Verordnung besteht. Kommunisten und Deutschnationalen haben bekanntlich die allgemeine Aufhebung der dritten Verordnung beantragt, welche die Aufwertungsfrage behandelt. Dies ist natürlich für die Regierung untragbar und wird auch von der Sozialdemokratie abgelehnt werden. Aber die sozialistischen Anträge gehen auch über die dritte Verordnung hinaus, nämlich die Aufhebung der dritten Verordnung beantragt, welche die Aufwertungsfrage behandelt. Dies ist natürlich für die Regierung untragbar und wird auch von der Sozialdemokratie abgelehnt werden. Aber die sozialistischen Anträge gehen auch über die dritte Verordnung hinaus, nämlich die Aufhebung der dritten Verordnung beantragt, welche die Aufwertungsfrage behandelt. Dies ist natürlich für die Regierung untragbar und wird auch von der Sozialdemokratie abgelehnt werden.

Wir werden also in dieser Woche ein großes parlamentarisches Kulissenschieben zu gewärtigen haben, das in keinem großen Teil unverständlich bleiben und deshalb dem Ansehen des Parlaments und dem Verständnis für seine Arbeit nicht gerade förderlich sein wird. Was dagegen jeder versteht und ungefähr beurteilen kann, ist die Frage, ob es zweckmäßiger ist, schon im März oder April oder erst im Juni zu wählen. Wir zweifeln nicht daran, daß die überwältigende Mehrheit die Gründe erkennen und anerkennen wird, welche für einen späteren Wahltermin sprechen. Diese sind innerpolitischer und außenpolitischer Natur. Am 1. März soll der militärische Ausnahmezustand aufgehoben werden und es wird sich herausstellen, ob Ruhe und Ordnung mit den normalen Mitteln der Gehehe und verfassungsmäßigen Gewalt gewahrt werden können. Es ist also zweckmäßig, wenn zwischen der Aufhebung des Ausnahmezustandes und den Neuwahlen ein gewisser Spielraum gelassen wird. Dazu kommt, daß Bayern seinen eigenen Ausnahmezustand nicht aufheben will und nicht aufheben kann, denn heute beginnt in München der Hochverratsprozeß gegen Hitler, Ludendorff und Genossen, der, auch wenn er ohne Störung verläuft, doch eine gewaltige Erschütterung der Stimmung in Bayern und im Reich zur Folge haben wird. In einer solchen Fieberperiode ist ein Volk in Wahlen zu laden, heißt geradezu das Schicksal herausfordern. Das ist es aber, was die Deutschnationalen veranlaßt, mit allen Kräften der Intrigen einen früheren Wahltermin herbeizuführen, denn sie hoffen, daß aus dieser überreisten Atmosphäre heraus die von ihnen erhoffte Diktatur notwendig wird, die sie als Vorbedingung und Etappe zu ihrer politischen Herrschaft ansehen.

Noch zwingender sind die außenpolitischen Gründe, welche gegen frühere Wahlen sprechen. Die internationale Lage hat den Charakter eines Vorbereitungsstadiums für die endgültige Lösung der Reparationsfrage. Die Ausschüsse der Reparationskommission bereiten zurzeit ihr Gutachten über die Untersuchungen und Berechnungen in Berlin vor und auf diese werden sich die Stellungnahme der Reparationskommission und die Verhandlungen der alliierten Mächte unter sich ziehen. Daneben laufen auch die Besprechungen des Reichskanzlerspräsidenten Dr. Schacht über die Errichtung der Goldwährungsbank, von deren Erfolg es abhängen wird, ob die dauernde Stabilisierung der deutschen Währung gewährleistet werden kann oder nicht. In Frankreich ist eine deutliche Wandlung der politischen Stimmung im Gange. Die Entwertung des Franken wirkt sich immer mehr aus und führt für das französische Volk das greifbarste Argument zu den im April bevorstehenden Kammerwahlen. In Italien wird am 8. April gewählt und für einige Wochen wird die

italienische Politik festgelegt und verhindert sein, ihr Gewicht in etwaigen Komplikationen an der Seite Englands geltend zu machen. Alle diese Momente sprechen dagegen, daß sich Deutschland durch frühe Wahlen selbst aktionsunfähig macht und sich politisch vielleicht in einer Weise festlegt, die dem Ausland Anlaß bietet, in eine große Propaganda gegen die deutsche Reaktion und gegen den Widerstand einzutreten, der in den Wahlen gegen die Erfüllungspolitik zum Durchbruch kommen könnte. Angesichts dieser Sachlage ist zu erwarten, daß sich die bürgerlichen Mittelparteien, welche hinter der Regierung stehen, fest zusammenschließen, um eine Auflösung des Reichstages zu vermeiden. Daß die Sozialdemokratie an der Seite der Deutschnationalen gegen ihre eigenen Interessen und gegen die Interessen der Reichspolitik die Auflösung erzwingen sollte, ist sinnwidrig und deshalb kaum anzunehmen!

Die Politik der Reichsregierung.

ns. Berlin, 26. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Die heute beginnende große politische Aussprache im Reichstag wird mit einer Rede des Reichskanzlers eingeleitet werden. Besondere Sensationen dürfte diese Rede allerdings nicht bringen. Dr. Marx wird die Politik der Reichsregierung rechtfertigen, die durch den Gang der wirtschaftlichen sowie inner- und außenpolitischen Verhältnisse gezwungen sei, im Interesse des deutschen Volkes rasch zu handeln, auch wenn durch

die verschiedenen Notverordnungen dem deutschen Volke eine neue schwere Belastung zugemutet werden müßte. Unbekümmert um Parteipolitik und Wahlkampf sei die Regierung, nachdem ihr das Ermächtigungsgesetz mit seinen diktatorischen Vollmachten bewilligt worden sei, ihren Weg gegangen. Dabei wird der Kanzler auch auf einige nicht zu unterschätzende Folgen dieser Regierungspolitik hinweisen können. Vermutlich werden sich die Erklärung sofort Reden des Reichsfinanzministers Dr. Luther und des Reichsjustizministers Eisinger, der ja bei der Verteilung seiner Justizverordnungen auf besonders heftige Anträge rechnen muß, anschließen.

Wie die große politische Debatte ausfallen wird, ist auch heute noch ganz ungewiß. Neuerdings taucht der Gedanke auf, die Generaldebatte über die Notverordnungen der Regierung mit einem Vertrauensvotum abzuschließen. Sollte dieses Vertrauensvotum abgelehnt werden, so würde die Regierung das mit der Auflösung des Reichstages beantworten. Der früheste Wahltermin wäre in jedem Fall der 6. April, da die Wahlhelfer nach der Annahme des Reichsinnenministers am 23. März ausgereist sein sollen und nach den Bestimmungen 14 Tage lang ausreisen müssen. Ob aber tatsächlich schon so früh gewählt werden wird, läßt sich trotz der deutschnationalen Vorliebe für diesen Termin, an dem bekanntlich in Bayern auch die Landtagswahlen stattfinden, nicht sagen.

Erschwert wird die Situation neuerdings wieder durch die Diskussion über den Ausnahmezustand. Schon bei der Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen dem General v. Seeckt und dem Reichspräsidenten über den Ausnahmezustand wurde amtlich mitgeteilt, daß erwogen werde, besondere Maßnahmen zur Befestigung untrügerischer Beziehungen zu treffen. Es hat ferner eine lebhafte Diskussion eingesetzt, ob auch in Sachen der militärischen Ausnahmezustand aufgehoben werden könnte. Über die Frage, was nach der Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes in Sachen werden soll, haben gerade gestern in Berlin Besprechungen zwischen der Reichsregierung und dem bayerischen Ministerpräsidenten, wie auch dem bayerischen Innenminister stattgefunden. Nach unseren Informationen sind endgültige Beschlüsse dabei noch nicht gefaßt worden, vielmehr haben gestern auch Beratungen der ausländischen Ressorts darüber stattgefunden, welche Maßnahmen nach der Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes überhaupt getroffen werden sollen. Dabei wird zunächst

der Plan einer einheitlichen Regelung für das ganze Reich verfolgt, aber auch diese Beratungen sind gestern noch nicht zum Abschluß gekommen. Man wird ihr Ergebnis abwarten müssen, ehe man ein Urteil fällt. In Regierungskreisen aber wird man sich hoffentlich auch der Bedeutung des Wortes „Ausnahmezustand“ bewußt sein. Solche Maßnahmen sollen eben eine Ausnahme bleiben und nicht zur dauernden Einrichtung werden. Der Vorwärts wendet sich heute gegen den Plan eines zivilen Ausnahmezustandes und protestiert gegen den Plan, einen längst überflüssigen Zustand nur halb abzubauen und infolgedessen, die bis heute bestehende Rechtslosigkeit fortbestehen zu lassen. Danach darf man annehmen, daß die Frage des Ausnahmezustandes noch erhebliche Schwierigkeiten bereiten wird und daß ihre Entscheidung nicht ohne Einfluß auf den Verlauf und den Ausgang der großen politischen Debatte im Reichstag bleiben wird!

Die Aufhebung des Ausnahmezustandes

Berlin, 26. Febr. Der „B. Z.-A.“ meldet, daß sich das Reichskabinett gestern nachmittag mit der Frage der Aufhebung des Ausnahmezustandes beschäftigt habe, aber noch zu keinem endgültigen Beschluß darüber gelangt sei, ob am 1. März der Ausnahmezustand im ganzen Reich und ohne Einschränkungen aufgehoben werden könne. Das Blatt glaubt, daß wegen mancherlei Schwierigkeiten, die das Problem bietet, noch eine Reihe weiterer Beratungen sowohl innerhalb der Reichsregierung als auch zwischen dem Reich und den Ländern stattfinden werde.

Der sächsische Ministerpräsident und der sächsische Minister des Innern, die gestern in Berlin waren, hatten eine Besprechung im Reichswehrministerium über die Frage der Aufhebung des Ausnahmezustandes in Sachsen, an der außer dem Reichswehrminister auch der Reichsminister des Innern teilnahm.

Der Hitler-Ludendorff-Prozeß.

München, 26. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Verhandlungen im Hitler-Ludendorff-Prozeß wurden heute vormittag 8½ Uhr im Gebäude der Infanterieschule in der Blumenburgerstraße durch den Vorsitzenden Landgerichtsrat Reichhart eröffnet. Zum Schutz des Gerichtsgebäudes waren umfangreiche polizeiliche Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. Nach Aufruf der einzelnen Angeklagten verlas der Vorsitzende der Staatsanwaltschaft München 1 Staatsanwalt Stänglein die Anklageschrift. Sie umfaßt 40 Seiten. Als Angeklagte werden darin aufgeführt: Adolf Hitler, Schriftsteller, General a. D. Ludendorff, Oberlandgerichtsrat Böhrer, Oberamtmann bei der Münchener Polizeidirektion Friedl, Tierarzt Dr. Weber, Hauptmann a. D. Köhm, Oberleutnant der Reserve und Studierender der Staatswissenschaften Brüdner, Leutnant a. D. Wagner, Oberleutnant a. D. Kriebel, Oberleutnant a. D. Bankbeamter Pornei. Mit Ausnahme Ludendorffs befinden sich alle in Untersuchungshaft. Die Anklageschrift stellt fest, daß die Beschuldigten, gestützt auf bewaffnete Machtmittel, im bewußten Zusammenwirken es unternommen haben, die kaiserliche Regierung und die Reichsregierung gewaltsam zu ändern und eine verfassungswidrige Regierungsgewalt im Reich und in Bayern aufzurichten und daß daher die künftigen Angeklagten des Hochverrats zu bejahen seien.

München, 26. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Verhandlungen im Hitler-Prozeß werden jeweils von 8.30 bis 12 Uhr mittags und von 3 bis 6 Uhr abends durchgeführt werden. Zu dem Prozeß hatten sich etwa dreihundert Pressevertreter angemeldet, 50 wurden zugelassen. Besonders zahlreich waren die Anmeldungen der ausländischen Presse. Gestern nachmittag war der Zugang zum Gerichtsgebäude völlig gesperrt. München, 26. Febr. Die Angeklagten im Hitler-Prozeß sind, so weit sie bisher in Landsberg a. L. im Gefängnis in Untersuchungshaft waren, heute nach München verbracht worden. Sie werden während der Dauer des Prozesses in besonderen Räumen der Infanterieschule, in welcher sich der Prozeß abspielt, untergebracht. München, 26. Febr. Die Anordnung des Staatskommissars für München, die die Sicherheitsmaßnahmen für den Hitler-Prozeß betrifft, ist im Laufe des heutigen Tages in München angehängt worden. Neben dem Verbot politischer Versammlungen in der Nähe des Verhandlungsortes und dem Verbot von Anstimmungen enthält die Anordnung Bestimmungen für die Sicherung des Fuhrwerks, Radfahr- und Fußgängerverkehrs in den umliegenden Straßen.

Der Prozeß in München begonnene Hitler-Prozeß dürfte noch einmal die ganze Erregung und Spannung der kritischen Novembertage neu aufleben lassen. Allerdings geben sich die Münchener Behörden alle Mühe, eine Beunruhigung der Bevölkerung zu verhindern und haben zu diesem Zweck weitgehende Vorkehrungsmaßnahmen getroffen. Der ganze Straßenzug, in welchem die als Gerichtsgebäude verwendete Kriegerkaserne liegt, ist von der Polizei abgesperrt, und durch besondere Verordnung der Regierung ist gewissermaßen eine Panzerstraße um das Gerichtsgebäude geschaffen. Es ist verboten, daß in den Sälen der umliegenden Brauereien in der Zeit des Hitler-Prozesses politische und andere Versammlungen stattfinden, und selbst Veranstaltungen rein vergnüglicher Art sind von einer besonderen Genehmigung abhängig. Man geht sogar so weit, daß innerhalb der Panzerstraße nicht mehr als drei Personen zusammenstehen dürfen. Auch das Tragen von Waffen ist streng verboten und selbst der Besitz des Waffenscheines schließt nicht vor Bestrafung. Der Prozeß selbst wird sich verhältnismäßig schnell abwickeln, da die Vorgänge im Bürgerbräukeller von den Angeklagten gar nicht bestritten werden und sich ja auch vor Tausenden von Zeugen abgelehrt haben. In diesem Punkt wird sich der Prozeß wohl in voller Öffentlichkeit abspielen. Anders wird es wohl kommen, wenn die Vorwürfe und die Vorwürfe, die sich in den wenigen Stunden zwischen dem Mord und seiner blutigen Niederwerfung hinter den Kulissen ereignet haben, zur Klärung des Ganzen hineingesogen werden. Dann wird, wie man von eingeweihter Seite erzählt, ein großer und vielleicht der wichtigste Teil des Prozesses unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit, auch der Presse, vor sich gehen. Man hofft in München, daß die Anhänger Hitlers keine gewalttätige Begehung und keine Beunruhigung des Gerichtsverfahrens versuchen werden.

Ein deutscher Bloß in Bayern.

Berlin, 26. Febr. Wie die Blätter aus Nürnberg melden, hat der dort tagende außerordentliche Landessparteitag der Demokratischen Partei Bayerns einstimmig eine Entschließung angenommen, in welcher die Schaffung eines deutschen Bloßes in Bayern als nationale Notwendigkeit bezeichnet wird. Der Bloß soll alle umfassen, die bereit und entschlossen sind, auf der Grundlage der Reichs- und Landesverfassung für die Einheit und Geschlossenheit des deutschen Volkes und Reiches unter ausreichender Berücksichtigung der besonderen Lebensbedürfnisse in Bayern einzutreten. Während der Tagung hatte Landtagsabgeordneter Hartmann vom Deutschen Bauernbund den einstimmigen Beschluß des Deutschen Bauernbundes mitgeteilt, mit der Demokratischen Partei ein Wahlbündnis für die Reichstags- und Landtagswahlen einzugehen, und zwar unter der Bezeichnung „Deutscher Bloß“.

Die französischen Kammerwahlen.

Paris, 26. Febr. Der „Intransigeant“ vermeldet das Gerücht, daß die Kammerwahlen endgültig auf den 6. April angelegt seien.

15prozentige Aufwertung oder 85prozentige Enteignung?*)

Kraft der dritten Steuernotverordnung sind „Verbindlichkeiten, die durch den Währungsverfall entwertet sind“, mit 15 Prozent ihres Goldwertes bis 1932 gekündet, mit dem Rest von 85 Prozent enteignet, aber nicht etwa zugunsten des notleidenden Staates, sondern zum Vorteil des Schuldners, wobei es gleichgültig ist, ob der Schuldner des Geldentwertes bedürftig ist, auch gleichgültig, ob der Gläubiger durch diese Enteignung das letzte Vermögensstück bis auf einen geringen, einstweilen gar nicht verwertbaren Bruchteil, verliert. Dies ist der Kern der gesetzlichen „Aufwertung“.

Im einzelnen gilt folgendes:

1. Die Hypothekengläubiger.

denen hauptsächlich die Inhaber von Industrieobligationen gleichgestellt sind, erhalten einstweilen überhaupt nichts, auch nicht 15 Prozent ihres Goldkapitals. Erst 1924 haben sie zum ersten Male von ihrem in guter Münze ausgeliehenem Geld etwas wieder, nämlich 2 Prozent Zinsen aber nicht etwa von ihrem Goldkapital, sondern von den 15 Prozent berechnbar, die ihnen die Verordnung für später in Aussicht stellt.

Der Gläubiger, der 10 000 Goldmark in einer 4prozentigen Hypothek angelegt hatte, erhält also 1924 als erstes Lebenszeichen seines glücklichen Schuldners 2 Prozent von 1500 M. in Gestalt von dreißig Goldmark! Diese Zinsen darf er dann aber auch in den folgenden Jahren sogar mit einem um 1 Prozent jährlich bis zum Gesamtzinsfuß von 5 Prozent steigenden Zuschlag, 1927 also mit 75 M., statt der vereinbarten 450 M., — verlangen, bis ihm im Jahre des Heils 1932 das große Glück widerfährt, daß er sein alsselektiertes Kapital von 10 000 M. mit — 1500 M. unter völliger Befreiung des Schuldners zurückerhält, aber vorausgesetzt, daß nicht sein Schuldner vor dem 31. 12. 24 bei der „Aufwertungsstelle“ die „wirtschaftliche Lage“ des Schuldners der 1932 zutreffend beurteilen soll, ist leider aus der Verordnung nicht ersichtlich. Eine höhere oder frühere Aufwertung war, wie die Regierung versichert, deshalb nicht möglich, weil „eine schwerere Belastung für die Schuldnerwirtschaft nicht tragbar gewesen sein würde“. Woher die Regierung weiß, daß ein Grundbesitzbesitzer oder ein Industrieunternehmer 1932 nicht in der Lage sein wird, ein in gutem Gede empfangenes Darlehen mit mehr als 15 Prozent zwecks völliger Tilgung zurückzubehalten, also nur 15 Prozent Konsums verdrängen, sichtbar 1932, ausschütten kann, bleibt ihr Geheimnis. Vielleicht hat sie sich die Möglichkeit ihrer Behauptung an folgendem Beispiel klar gemacht:

Während der Inflationszeit, etwa Anfang 1923, hat jemand ein Haus von 100 000 M. Friedenswert erworben, für das er damals nicht mehr als 200 000 Papiermark ausgeben brauchte. Selbst wenn er aber „ungünstig“ gekauft und das Grundstück des Friedenswertes in Papiermark ausgekauft hätte, würde ihn das Haus einschließlich aller Unkosten höchstens 100 Goldmark gekostet haben. Das er für dieses Haus, selbst wenn er es veräußert, heute bei einem Verkauf etwas mehr erhält und „ungünstig“ sein Kapital von 100 M. in einem Jahre vermindert hat, dürfte auch der Regierung nicht unbekannt sein. Nichtsdestoweniger: Die „Schuldnerwirtschaft“ dieses glücklichen Erwerbers verdrängt keine höhere Belastung als die Verpflichtung, dem Hypothekengläubiger des Hauses im Jahre 1932 15 Prozent zwecks völliger Befriedigung auszusahlen. Dieses Bild läßt sich noch mit einigen Strichen vervollständigen, wenn man annimmt, daß der Hypothekengläubiger ein Bündel ist, dessen Norm und pflichtgemäß das ganze Vermögen in der existenziellen Hypothek „mündelhaft“ angelegt ist.

Noch interessanter Beispiele lassen sich unschwer angeben, die der „Schuldnerwirtschaft“ der Industrieunternehmer, die Obligationen ausgeben haben, bilden. Betrachte die sich unter dem Motto zusammenfassen lassen: O, glücklich, ein Schuldner zu sein!

Doch die Gläubiger, denen die Verordnung die Hoffnung gibt, daß sie oder — wohl in den meisten Fällen — ihre Erben 1932 aus der „Schuldnerwirtschaft“ mit 15 Prozent fündig werden dürfen, sind noch zu beneiden gegenüber den Gläubigern derer Hypothek oder Obligation in der Inflationszeit fällig geworden ist. Haben diese Gläubiger nicht den Mut oder die Mittel beiseite, es auf einen Versuch ankommen zu lassen, sondern den Bruchteil einer Goldmark, der ihnen als Papiermarkennbetrag ihrer Forderung zurückbezahlt worden ist, „vorbehaltslos“ anzu-

nehmen, so haben sie nach der Verordnung ihr Goldkapital auf Null heruntergebracht.

2. Wesentlich anders als die Hypotheken und Obligationen sind in der Verordnung die

Ansprüche aus Sparlastenaufbauten, Lebensversicherungen und Pfandbriefen

(Versäufte von den Hypothekengläubigern ausgegebene Wertpapiere) geregelt. In diesen Fällen hat die Reichsregierung den vom Reichsgericht in der Hypothekenfrage vertretenen Grundgedanken, daß auch die Vermögensverhältnisse des Schuldners zu berücksichtigen seien, als berechtigt anerkannt. Die den genannten Instituten zur Verfügung stehenden und auswerteten Vermögensmassen, zu denen noch ein „etwas aus dem sonstigen Vermögen dieser Schuldner zu leistender Betrag“ kommen soll, sind durch einen Treuhänder unter die Gläubiger zu verteilen. Die Sparlastenaufbauten müssen bis zum 31. 12. 24 bei der Aufwertungsstelle angemeldet werden. Die Bedeutung dieser Regelung wird aber wesentlich dadurch abgeschwächt, daß die genannten Institute den größten Teil ihres Vermögens in Hypotheken, deren Wert so bis 1932 überhaupt nicht in Betracht kommt, angelegt haben, also verteilbare Vermögensmassen für die nächste Zukunft überhaupt nicht vorhanden sein werden. Soweit es sich bis jetzt beurteilen läßt, gehen also auch die Inhaber von Sparlastenaufbauten, Pfandbriefen und Lebensversicherungen so auf wie leer aus. Daß bei den Sparlastenaufbauten — ganz abgesehen von der Rückwirkung einer anderen Regelung der Hypothekenaufwertung — eine günstigere Behandlung möglich gewesen wäre, ergibt sich aus dem in Nr. 39 des „Wiesbadener Anzeiger“ mitgeteilten, einstimmigen Beschluß der Badischen Staatsräte, die eine Aufwertung der Sparlastenaufbauten sogar in voller Höhe zur Erfüllung einer „Ehrenpflicht“ angeordnet haben.

3. Für

die Anleihen des Reiches und der Länder,

insbesondere also für die Kriegsanleihe und die alten preußischen Konsole ist in der Verordnung der Grundgedanke aufgestellt, daß Verzinsung und Rückzahlung dieser Anleihen bis zur Erfüllung aller Reparationsverpflichtungen gestundet sein sollen, der Gläubiger bis auf weiteres aber auch nicht verpflichtet ist, den Papiermarkennbetrag als Schuldentilgung anzunehmen. Der Widerspruch zwischen dieser Maßnahme und der Regelung der Hypotheken und Industrieobligationen ist gar nicht fassbar. Während die Grundbesitzbesitzer und Industrieunternehmer, die doch höchst nicht alle konsumieren! sind, ohne Rücksicht auf ihre Vermögensverhältnisse von ihren Schulden so gut wie befreit worden sind, hat sich der doch wirklich notleidende Staat selbst nur mit einem Moratorium begnügt.

4. Beachtenswert ist die Feststellung der Regierung, daß „jede Gemeinde durchaus leistungsfähig sei, so daß die Auskultung jedes Aufwertungsantrags bei den

Kommunalobligationen

eine Ungerechtigkeit sein würde“. Es ist sehr zu bedauern, daß die Regierung nicht denselben alten Gedanken auf dem Gebiete der Hypotheken und Industrieobligationen gehabt hat, wo es sicherlich den Gläubigern viel schmerzlichere Früchte getragen hätte. Für die Kommunalobligationen also z. B. die Stadtschulden, gilt zwar grundsätzlich, soweit nicht ein künftiges Reichsgesetz etwas anderes bestimmt, dasselbe Moratorium wie für die Staatsanleihen. Jedoch kann in Einzelfällen die oberste Landesbehörde beim Vorliegen besonderer Verhältnisse eine abweichende Regelung treffen. Erhebe Hoffnungen dürfen aber auch auf diesem Gebiete nicht begründet sein.

5. Ansprüche aus anderen Verträgen,

z. B. aus Versicherungsverträgen, ferner Ansprüche aus Gesellschaftsverträgen und Unterhaltungs-Verträgen werden durch die Verordnung nicht berührt, sondern unterliegen hinsichtlich der Frage, ob und in welchem Maße aufgewertet werden muß, nach wie vor der Entscheidung durch die ordentlichen Gerichte. Dagegen sind alle Ansprüche, deren „Aufwertung“ durch die Verordnung geregelt ist, den Gerichten entzogen und hinsichtlich etwaiger Streitigkeiten einem vereinfachten Verfahren vor den Aufwertungsstellen, die noch geschaffen werden sollen, zuweisen. Bei den schon vor den Gerichten anhängigen Rechtsstreitigkeiten wird das Verfahren ausgesetzt.

In der Praxis ist natürlich kein Gläubiger gehindert, auch die durch die Verordnung „aufgewerteten“ Ansprüche vor den ordentlichen Gerichten geltend zu machen, mit der Begründung, daß die Verordnung auch insoweit, als sie diese Streitigkeiten den ordentlichen Gerichten entziehe, ebenso wie in ihrem materiellrechtlichen Inhalt unwirksam sei. Wenn sich auch nicht voraussetzen läßt, ob dieses Vorgehen Erfolg haben wird, so rechtfertigt doch schon die von den Reichsgerichtsräten in ihrer Eingabe an die Regierung angeführte Möglichkeit, daß die Verordnung von dem Reichsgericht für unwirksam erklärt wird, die Feststellung, daß die dritte Steuernotverordnung in der Aufwertungsfrage nicht das letzte Wort bedeutet.

Vor allem aber gewährt die Vorgeschichte der Verord-

nung den Gläubigern die Hoffnung, daß der Reichstag eingreifen und die Aufhebung der im höchsten Grade ungesunden Regelung der Aufwertungsfrage verlangen wird. Denn die Regierung, die nicht einmal die Zustimmung des Reichstagsausschusses gefunden hat, wußte genau, daß sie im Reichstag selbst keine Mehrheit finden werde, und hat deshalb am letzten Tage der Gültigkeit des Ermächtigungsgesetzes den Weg der Notverordnung gewählt. Selbst in unserem deutschen Volk noch ein Gerechtigkeitsgefühl, das die rückwärtslose und schematische Regelung der Aufwertungsfrage, die doch zunächst nichts anderes bedeutet als den Ausschluß jeder Aufwertung, als ein der Gesamtheit angetanes Unrecht empfindet, so kann sich keine der Reichstagsparteien der Pflicht entziehen, die Aufhebung der Verordnung zu verlangen.

Rechtsanwalt Dr. Knipfhaar, Wiesbaden.

Wiesbadener Nachrichten.

Deutsche Nothilfe.

Zur Bildung eines Wiesbadener Ortsausschusses für die „Deutsche Nothilfe“ fand gestern nachmittags im Stadtverordneten-Saal des Rathauses eine Sitzung statt, in welcher Stadtrat Dr. Sperling unter Hinweis auf den kürzlich gebildeten Bezirksausschuss der deutschen Nothilfe die im Hinblick auf die örtliche Organisation des Hilfszwecks zu treffenden Maßnahmen erörterte. Trotz mancher Bedenken, die im augenblicklichen Zeitpunkt für die Einleitung einer größeren Sammelaktion in bezug auf den Erfolg geltend gemacht werden, glaubte er doch der Hoffnung Ausdruck geben zu können, daß ein Appell an diejenigen, welche ihren Mitmenschen zu helfen noch in der Lage sind, nicht ungehört verhallen dürfte, zumal die Mittel, welche Staat und Gemeinden für Fürsorgewesen zur Verfügung haben, ganz außerordentlich beschränkt seien. Er wies dabei besonders auf die schwierige Lage hin, in welcher sich Erwerbslos, Sozial- und Kleintrentner befinden. Das die Not in Wiesbaden einen ganz besonders hohen Grad erreicht hat, liegt an dem besonderen Charakter Wiesbadens als Kur- und Fremdenstadt, die im vorigen Jahre nicht in der Lage war, ihren Betrieb vollständig aufzuheben. Einige Zahlen mögen das trostlose Bild drastisch veranschaulichen. Der Tiefstand der Erwerbslosigkeit, den wir mit 10 000 Arbeitslosen bei 100 000 Einwohnern hatten, ist zwar überwunden. Aber noch heute beträgt die Zahl der Erwerbslosen in Wiesbaden etwa 5000, über diese Ziffer hinaus aber befinden sich noch mehrere tausend Familien in öffentlicher Fürsorge, 780 Familien werden von der Armenpflege unterstützt, die Zahl der unterrichteten Kleintrentner beträgt 1450, die der Sozialrentner 1065, der Kriegsschadigten und Hinterbliebenen 1500 Familien. 4700 Arbeitslose erhalten volle Unterstützung, an 2500 werden Beihilfen gezahlt. Die Fürsorgetätigkeit der Stadt umfaßt ferner die Schulfürsorge der Kinder, die 2900 Kinder mit warmem Frühstück versorgt. In den städtischen Speiseanstalten werden täglich durchschnittlich 700 Personen mit Mittagessen versehen, von privaten Organisationen 1000, von den Franzosen über 1000. Alle diese Maßnahmen aber genügen gerade für die dringendsten Bedürfnisse zur Erhaltung des nackten Lebens. Wer Gelegenheit hat, die Unterstufen in ihren Wohnungen aufzusuchen, kann erschütternde Bilder furchtbarer Not sehen. Seit Monaten schon sind zahlreiche Familien nicht in der Lage gewesen, die geringste Anschaffung zu machen. Es fehlt an Bett- und Leibwäsche, zahlreiche Kinder können nicht in die Schule gehen, weil sie keine Schuhe und kein Hemd haben, weil ihre Kleidung nur noch aus Lumpen besteht. Anschaffungen sind unmöglich, weil beispielsweise der Unterstützungsbeitrag für das Kind eines Erwerbslosen nur 150 M. im Jahre beträgt, während 1 Liter Milch 380 Milliarden kostet. Soviel auch schon gegeben ist und noch geschickt, geholt werden kann, wenn die zur Verfügung stehenden Mittel durch Beihilfen von privater Seite ergänzt werden. Es müßte daher der Versuch gemacht werden, solche Mittel zu erlangen, die für besonders dringliche Ausgaben Verwendung finden sollen. Der Vorstand des Wiesbadener Ortsausschusses setzt sich zusammen aus dem Stadtrat Dr. Sperling als 1. Vorsitzenden, Frau Dr. Neben als Schriftführerin und Stadtdirektor v. Dant als Schatzmeister. In den 15 städtischen Arbeitsämtern wurden die von der vorjährigen Nothilfeorganisation noch bekannten Vertreter der Berufs- und Wohlfahrtsverbände mit einigen Veränderungen bzw. Ernennungen wiedergewählt. Der Arbeitsausschuss wird sich demnächst mit einem besonderen Aufruf an die Öffentlichkeit wenden. Geldbeiträge werden schon jetzt von den hiesigen Banken und Zeitungen, natürlich auch in der Schalterhalle des „Anzeigerhauses“ entgegengenommen.

Was soll das Kind werden?

(Die Osterferien der Eltern).

Die Frage, die wir zur Überschrift dieser Zeilen gewählt haben, beunruhigt viele Eltern bei dem heranrückenden Schulentlassungstermin. Die wirtschaftliche Lage des Deutschen Reiches ist derart, daß eigentlich alle Berufe als

einbart. — Richard Strauß hat dem Hessischen Landes-theater in Darmstadt die tänzerische Aufführung der durch ihn bearbeiteten Fäulisse von Francois Couperin übertragen. — Der Intendant der Berliner Staatsoper Max v. Schilling ist mit seiner Gattin Barbara Kemp in New York eingetroffen, wo er in der Metropolitan-Oper keine „Mona Lisa“ leiten wird. — Im Haag wurde in Gegenwart der ganzen königlichen Familie Waggers „Lohengrin“ in deutscher Sprache mit deutschen Sängern aufgeführt. — Selmar Neumann war der Dirigent. Die Künstler (Alexander Krieger, Willi Biers und die Damen Heilmann und Dostal) wurden höchlich gefeiert. — Rosa Sucher, die bekannte Wagnerdarsstellerin und ehemalige Königl. preuss. Kammerdame, feierte am 21. Februar ihren 75. Geburtstag. Sie ist in der Oberpfalz geboren und war mit dem Dirigenten Joseph Sucher verheiratet, mit dem sie zusammen von 1888 bis 1899 an der früheren Berliner Hofoper wirkte. In Bayreuth feierte sie Triumphe als Isolde und Sieglinde. Nachdem sie seit 1909 einige Zeit als Gesangslehrerin in Wien gelebt hatte, verbringt sie ihren Lebensabend, zwar an ihr Sommerresidenz, doch geistig frisch, in ihrem Familienkreis in Garmisch. Ihre Erinnerungen hat Frau Sucher 1914 (Aus meinem Leben) veröffentlicht. — Der italienische Komponist und Kapellmeister Riccardo Zandonai, dessen jüngste Oper „Romeo und Julie“ auf den italienischen Bühnen großen Erfolg hatte, arbeitet jetzt an einem neuen Werke mit dem Titel „Die Ritter von Clebo“, dessen Stoff der vögelischen Erzählung „Gösta Berling“ entnommen ist. — Hans Fikner vollendete letzten die Komposition eines Konzerts für die Violine mit Orchester. Das Werk wird im Verlag der Firma Adolph Fürstner, Berlin, erscheinen.

Wissenschaft und Technik. Der 36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin findet vom 22. bis 25. April in Rissingen unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Rat Prof. Dr. R. Matthes (Königsberg) statt. Als Hauptverhandlungsbemerkungen sind gewählt: 1. Mineralstoffwechsel und Jodentherapie. Referenten: Straub (Greifswald), Freudenberger (Marburg), Wiedowski (Wag). 2. Die nervösen Erkrankungen des Magens. Referenten: von Bergmann (Frankfurt a. M.), Magnus (Alteich). 3. Der Vorläufer des Infarktmyokard Herz Geh. Rat Wintowski (Breslau) wird über die bisherigen Erfahrungen des Infarktmyokard sprechen. Im Hinblick auf den Kongress für innere Medizin findet ebenfalls in Rissingen die Tagung für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten unter dem Vorsitz des Herrn Prof. v. Bergmann (Frankfurt a. M.) statt.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der Staat und die Stadt Braunschweig haben sich dahin geeinigt, daß das Braunschweiger Theater mit Hilfe von Staat und Stadt in seinem bisherigen Umfang erhalten werden soll. Von den Gehaltsbeiträgen werden bis 1927 der Staat drei Viertel, die Stadt Braunschweig ein Viertel tragen. — Die städtischen Kollegien in Kiel beschließen die Weiterführung des Stadttheater in städtischer Regie; im Stadttheater

stellen wöchentlich 5. im Schauspielhaus 4 (darunter eine niederdeutsche) Aufführungen stattfinden. Den Höchstbetrag für das Jahr 1923/24 trägt die Stadt. Ein Intendant für die Stadttheater ist noch immer nicht ernannt. — In Clavadel (Kanton Graubünden) starb im Alter von 62 Jahren der Schweizer Dichter Jakob Böhler. Er war moderner Philologe und bis vor 10 Jahren Rektor des kantonalen Gymnasiums in Zürich. Seine letzten großen Werke sind „Traume der Wüste“. Ein Außer in der Wüste und „Reben der Herrensstraße“. Die Schweizer verehren in Böhler einen der bedeutendsten ihrer zeitgenössischen Schriftsteller, den sie mit dem Kellereis der Bodmerstiftung und dem Schweizerischen Schillerpreis auszeichneten.

Bildende Kunst und Musik. Bei der Versteigerung der Sammlung französischer Impressionisten und deutscher Meister des 19. u. 20. Jahrhunderts (bei Rudolf Banael in Frankfurt a. M.) erzielten Kunsthandel und Künstler nach der Marktabwertung den erwarteten Gradmesser für die Bewertung der Gemälde in Goldmark. Folgende Einzelpreise liegen erwähnt: P. A. Renoir „Junges Mädchen beim Stricken“ 29 000, Anton Braith „Auf der Weide“ 6000, M. Schreier „Araber an der Furt“ 5500, Th. Roussau „Landschaft“ 4200, Camille Pissarro „Winter des Bauernhauses“ 3000, Claude Monet „Ruhender“ 4500, Carl Kronberger „Goldene Hochzeit“ 4500, J. C. Corot „Wald“ 4000, derselbe „Im Park“ 2000, Louis Corin „Badeplatz“ 4000, Ch. F. Daubigny „Landschaft“ 4200, Adolf Henzler „Frühling im Gebirge“ 3300, Edgard Degas „Zeichnung“ 2000, Karl Schwabe „Alter Türke“ 2600, Adolphe Monticelli „Die Reiterprobe“ 2400, derselbe „Im Park“ 2100, P. v. Jumblich „Buhnenloof“ 2100, A. Diaz „Polstammer im Wald“ 2000, Guhan Canton „Sommerlandschaft“ 1950, C. J. Verboedhoven „Reiter und Bettler“ 1800, J. B. Jongkind „Hafenbild“ 1650, derselbe „Holland. Kanal“ 1400, Wilh. Moralt „Nistenspieler“ 1600, A. de Dreux „Rast“ 1500 u. m.

— Rudolf Steiner hat einige Oper „Die ersten Menschen“ (nach Bornharts bekanntem erotischen Wasserium) in nunmehr auch an der Großen Volksober in Berlin zur Aufführung in der nächsten Spielzeit angenommen. — Die Erstaufführung von Korngolds Oper „Die tote Stadt“ an der Staatsoper in Berlin ist auf den 12. April festgesetzt. — Von Paul Hindemith erscheint loeben bei Schott (Mains) eine Ballettantomime „Der Dämon“, nach einer Idee von Max Krell. Die für Kammerorchester geschriebene Musik ist sowohl für die Bühne, als auch für den Konzertsaal bestimmt. — Felix Weingartner, der sich zurzeit in Barcelona befindet, hat ein Gesamtaktspiel der Wiener Volksober in spanischen Städten ver-

überfüllt angesehen werden können; denn immer noch sind im Reichsgebiet annähernd 4 Millionen Arbeitslose und Arbeitskräfte vorhanden, und das, obwohl der Arbeitsmarkt für einige Branchen im Monat Januar eine leichte Besserung zu verzeichnen bat. Im unbesetzten Gebiet ging die Zahl der interstitiellen Erwerbslosen im Monat Januar um etwas über 100 000 zurück, die Zahl der unterstützten Kurzarbeiter um 240 000, die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsbedürftige Angehörige Kollisionsverhältnisse) um etwa 100 000.

In der Zeit der Inflationsperiode, war es den Eltern recht leicht, die schulentlassenen Kinder in einem Beruf unterzubringen; denn in der Zeit der frischen Währung hatten wir eine Scheinblüte, der Arbeitsmarkt stand unter dem Zeichen der Nachfrage, während jetzt das Angebot bei weitem überwiegt. Die Lohnpolitik, die man eigentlich kaum mit diesem Wort bezeichnen kann, war eine schematische Berücksichtigung des Lebenshaltungsindezes geworden, der Gedanke der Leistungsfähigkeit wurde bei dieser Kollisionspolitik immer mehr in den Hintergrund gedrängt, die Spanne zwischen Qualitätsarbeitern, angelernten Arbeitern und unangelernten Arbeitern war kaum noch vorhanden; ja, die Angelernten wurden oft besser bezahlt als die übrigen Kategorien. Mit der Währungsstabilisierung ist unsere gesamte Wirtschaftslage wieder unter das Zeichen der Konkurrenzfähigkeit gestellt, die organisatorische und technische Ausbildung der Betriebe, genaue Kalkulationsmethoden werden wieder die Hauptaufgaben bilden, sie bedeuten die Schlüssel zum Erfolg und zur Rentabilität des Betriebes. Unter dieser veränderten Lage gewinnt deshalb der gelernte Arbeiter seine alte Bedeutung wieder, und dies ist der Gesichtspunkt, von dem aus die Eltern der schulentlassenen Jugend und diese selbst die Berufswahl vorzunehmen haben. Im besonderen ist zu beobachten, daß das Handwerk, das in der Inflationszeit überhaupt keine Bedeutung mehr bekommen konnte, wieder ausnahmefähig für die schulentlassene Jugend ist.

Zum Schluss noch ein Wort über die weibliche Jugend. Bis vor kurzer Zeit war es fast selbstverständlich, daß das junge Mädchen ins Bureau ging, wir haben infolgedessen eine Überfüllung der Bureaus durch weibliche Kräfte, die nun auch dem Personalabbau in erster Linie zum Opfer fallen. Dieser Abbau wird weitergehen, als er gegangen wäre, wenn nicht der Mittelstand aus wirtschaftlicher Not gezwungen wäre, seine Töchter meist mit höherer Schulbildung, in das Bureau zu schicken. Die Eltern sollten daher den eigentlichen weiblichen Berufen mehr Aufmerksamkeit schenken, als dies bisher getan worden ist. Auch für weibliche Jugend kommt das Handwerk in Frage. Mehr als je werden deshalb die Eltern bei der Berufswahl des Kindes diesmal mitzureden haben, wenn auch im allgemeinen nach dem Grundsatze gegangen werden soll, daß das Kind einen Beruf ergreifen muß, zu dem es Lust und Liebe hat. Aber die veränderten Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt müssen dabei von den Eltern gebührend beachtet werden.

— **Unabhängige Freigabe der Milchverteilung.** Der Magistrat gibt in einer im Anhangsteil der heutigen Nummer veröffentlichten Verordnung die Einteilung der amtlichen Überwachung der Milchverteilung ab 1. März und die Aufhebung des Milchamts an diesem Tage bekannt. Wenn somit auch die Milchverteilung unserer Stadt wieder, wie in den Vorjahren, dem freien Handel übergeben wird, so steht doch die Verordnung mit Rücksicht auf die Bedeutung, welche der Milch als Nahrungsmittel für Kinder und Kranke beizumessen ist, wohlweislich vor, daß der Handel mit Milch nicht von einer bei dem Magistrat nachzusuchenden Erlaubnis abhängig gemacht wird.

— **Städtischer Kartoffelverkauf.** Die Stadt verkauft aus ihren Kartoffelbeständen, die sie für Futtermittel beschafft hat, die aber infolge geringerer Ankaufsummen nicht voll zu bedürft werden, an jedermann gegenwärtig gesunde Spezialkartoffeln zum Preis von 3,80 Gr. M. pro Zentner. Bezüglich der Einzelheiten wegen Bezahlung und Abgabe verweisen wir auf die Bekanntmachung im Anhangsteil.

— **Wiesbadener Viehmarktbericht** nach der amtlichen Rotierung vom Montag, den 25. Februar. Aufgetrieben waren: 30 Ochsen, 13 Bullen, 81 Kühe und Färsen, 96 Kälber, 31 Schafe, 221 Schweine. Marktverlauf: Allgemein lebhaftes Geschäft; Markt geräumt. An Viehen wurden (1 Pfund Lebendgewicht) in Grundmarkt notiert: Ochsen: vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4-7 Jahren 45-47 Pf., die noch nicht gesogen haben (ungekollert) 47-49 Pf., junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 41-43 Pf., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 39-40 Pf.; Bullen: vollfleischige ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 40-43 Pf., vollfleischige jüngere 37-40 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 30-35 Pf.; Färsen und Kühe: vollfleischige ausgewachsene Färsen höchsten Schlachtwerts 47 bis 49 Pf., vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 40-43 Pf., wenig gut entwickelte jüngere 36-39 Pf., ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere 33-35 Pf., mäßig genährte Kühe und Färsen 22-30 Pf., gering genährte 15-20 Pf.; Kälber: feinste Mastfärsen 64-66 Pf., mittlere Mast- und beste Saugfärsen 58-60 Pf., geringere Mast- und gute Saugfärsen 48-53 Pf., geringere Saugfärsen 38-45 Pf.; Schafe: Mastschäfer und Mastschäfer 43-45 Pf., geringere Mastschäfer und Schafe 37-40 Pf., mäßig ge-

nährte Hammel und Schafe 27-35 Pf.; Schweine: vollfleischige Schweine von 80-100 Kilogramm Lebendgewicht 74-77 Pf., unter 80 Kilogramm 72-74 Pf., von 100 bis 120 Kilogramm 71-73 Pf., von 120-150 Kilogramm 68-69 Pf., Ferkelschweine über 150 Kilogramm 62-65 Pf., untreine Sauen und geschlachte Eber 55-58 Pf.

— **Die Markt- und Preiskommission für Obst und Gemüse** hat die Februar-Preisliste einer Durchsicht unterzogen und mit Rücksicht auf die wünschenswerte reichlichere Beschickung des Marktes einige Preise in die Höhe gesetzt, um sie den gestiegenen Marktpreisen gleichzustellen. Bemerkenswert ist, daß die festgesetzten Preise Höchstpreise sind und nicht überschritten werden dürfen; insbesondere gilt dies für Kartoffeln, deren Höchstpreis je Pfund zurzeit 50 Milliarden beträgt.

— **Die Wetterlage.** Über dem deutschen Nordmeer hat sich ein ziemlich kräftiger Tiefdruckwirbel ausgebildet, der mit der Zufuhr oceanischer Winde in unserm Gebiet zunächst milderes Wetter bringt. Mit dem Auftreten von Niederschlägen in Form von Regen und Schnee ist dabei zu rechnen. Die Erwärmung bleibt jedoch nur vorübergehend, denn an der Rückseite des Wirbels wird später ein neuer Kälteeinbruch erfolgen.

— **Weibliche Berufswahl.** Zu dem zweiten vom Frauenausschuß der D. V. B. veranstalteten Vortragsabend, die Berufswahl der weiblichen Jugend betreffend, hatten sich zahlreiche Zuhörer eingefunden. Die erste Rednerin, die Oberin des städtischen Krankenhauses, Fr. von Gager, sprach über die berufliche Tätigkeit der Krankenpflegerin. Die Vortragende schilderte zunächst in warmen Worten deren Arbeit als Säuglings-, Kinder-, Kranken- und Hebammen- oder Frauenpflegerin. Für die Säuglingspflegerin, Wochen- und Kinderpflegerin bestehen bisher keine festen staatlichen Vorschriften, die Ausbildung ist daher verschieden, sie währt bis zu einem Jahr. Jedes junge Mädchen sollte eine mindestens jährige Ausbildung als Säuglings- oder Kinderpflegerin durchmachen. Wohl kein anderer Beruf birgt so viel ideale Vorteile in sich, er erfordert unendliche Geduld, Aufmerksamkeit und Beobachtungsgabe, und bildet außerdem eine besonders gute Vorbereitung für die weitere Ausbildung als Kranken- oder Hebammenpflegerin. Für beide ist eine weitere mindestens jährige Ausbildung notwendig, deren Abschluß die staatliche Prüfung bildet. Die verschiedenen Mutterhäuser bilden die Krankenpflegerinnen aus, für die Hebammenpflegerinnen bestehen besondere Lehranstalten, die meist Universitätsangehörig sind. Zum Eintritt ist hier ein besonderer Befähigungsnachweis erforderlich. Sie finden Anstellung in Kliniken, Wohlfahrtsanstalten oder auch als Berufshebammenpflegerinnen. Besonders gesucht werden auch deutsche Hebammenpflegerinnen fürs Ausland. Von der Krankenpflegerin wird gefordert ein großes Maß körperlicher Arbeit, aber auch Geduld, Verantwortlichkeitsgefühl, Selbstüberwindung und Selbstaufopferung. Ihm sollten sich daher auch nur reifere, fertiger Menschen zuwenden, zum Eintritt wird auch mindestens ein Alter von 18 Jahren gefordert. Empfehlenswert ist vorher eine hauswirtschaftliche Ausbildung, Strehlchen und fleißigen Schwestern bietet sich durch weitere Sozialausbildung als Wirtschaftsführerin, Kontingentspflegerin oder Gemeindepflegerin usw. Gelegenheit, zur Weiterfortbildung und zum Aufstieg. Der Eintritt in die verschiedenen Mutterhäuser findet je nach freierwerdenden Stellen statt, die Nachfrage aber ist groß und die Aussichten sind gut. In erster Linie aber muß Liebe zum Beruf die Triebkraft sein, dann wird eine Krankenpflegerin auch volle Befriedigung im Beruf finden, bildet doch Schwesterntätigkeit den Ausdruck mütterlicher Tätigkeit. — Die zweite Vortragende, die Bezirksfürsorgerin Fr. Budde, legte die Frau in der sozialen Tätigkeit. Dieser Beruf ist noch jung und die Entwicklung noch nicht beendet. Sie findet auf den verschiedensten Gebieten der Fürsorge ein reiches Tätigkeitsfeld, z. B. als Gesundheitsfürsorgerin, Jugendwohlfahrtsfürsorgerin, Jugendpflegerin usw., sie kann aus allen Berufen in die soziale Fürsorge übergehen, denn jede berufliche mehrjährige Ausbildung kann als Vorbereitung anerkannt werden. Die eigentliche Ausbildung umfaßt dann noch ein mindestens jähriges Studium auf einer anerkannten sozialen Frauenschule, wie sie z. B. Frankfurt, Düsseldorf, Köln, bestehen. Die Ausbildung ist lang und infolgedessen auch ziemlich kostspielig, und die Aufstellungskosten dabei nicht zu unterschätzen. Aber wenn auch die Arbeit schwer und verantwortungsvoll ist, so ist sie doch reich und den inneren Neigungen befriedigend. Mit warmen Worten wies die Vortragende noch darauf hin, wie schon jedes junge Mädchen täglich Gelegenheit habe, sich sozial zu betätigen und forderte die Jugend auf, keine Gelegenheit ungenutzt vorbeigehen zu lassen. — Der letzte Vortragsabend findet am nächsten Mittwoch, den 27. Februar, abends 8 Uhr, Friedrichstraße 9, statt.

— **Vollkommission in Nassau.** Durch das Entgegenkommen der Wilmshäuser zu Varmen und Bafel ist es jetzt möglich geworden, zwei Vollkommissionäre für unsere nassauische Landestheile anzustellen. Zur Durchführung der Arbeit sind nunmehr für jedes der beiden Arbeitsgebiete ein aus Geistlichen und Laien bestehender Ausschuss gebildet worden, der die Aufgabe hat, dem Vollkommissionar die Wege zu einer Arbeit zu ebnen. Zu diesem Zweck suchen sich die Ausschüsse nach Bedarf mit den Ortspartern und den in den Gemein-

Tägliche Wirtschaftszahlen

(in Milliarden)

1 Goldmark (nach dem amtlichen Dollar-Mittelkurs)	1000
(amtlicher Dollar-Mittelkurs in Reichsmark am 25. Februar)	4 200 000 000 000 RM.
Reichsindex (Stichtag: 18. Febr.)	104
Großhandelsindex (Stichtag: 19. Febr.)	1175
Wiesbadener Feuerungsindex (vom 13. Febr.)	133
Goldankaufspreis (20-Markstück)	19 297
Silberankaufspreis (1-Markstück)	400
Umrechnungssatz für Reichsmark	1000
Postgebühren (Fernbrief)	100
(Im Ortsverkehr: Brief 50, Postkarte 30)	50
Telephon-Ortsgespräch	150
Brotpreis	450
Gaspreis (1 cbm)	240
Lichtstrom (1 Kw.-St.)	640
Wasser (1 cbm)	180

den bestehenden landesrechtlichen Gemeinschaften in Verbindung. Die im Dienst der landesrechtlichen Gemeinschaften stehenden Agenten werden im Benehmen mit dem Originalgeheimrat für die Nacharbeit der Vollkommission nach Möglichkeit herangezogen. Die Ausschüsse bestehen fortan in jedem Falle aus Arbeitskreisen für die Arbeit in dem betreffenden Landestheile Vertrauenspersonen, die sich zu Unterscheidungen vereinigen können.

— **Besprechung der Handelskammer in Höchst a. M.** Die Handelskammer Wiesbaden hielt am 26. Februar d. J. eine weitere Besprechung in Höchst a. M. ab, die außerordentlich gut besucht war. Die Kammer war vertreten durch den Vorsitzenden, Geh. Regierungsrat Dr. Adolf Hauser (Höchst a. M.), den 1. Stellvertreter, den Vorsitzenden der Handelskammer, Dr. Carl Merk (Wiesbaden), die Präsidialmitglieder, den Rat Dr. Carl Merk (Wiesbaden), Kaufmann W. G. Marx (Wiesbaden), Kaufmann Philipp Kramer (Höchst a. M.), Mitglied Carl Schmitt (Höchst a. M.) und Dr. Meuser. Als Vertreter des Magistrats der Stadt Höchst a. M. waren erschienen Beigeordneter Hartig, Steuerinspektor Des und Baurat Stoll. Die Besprechungsbehörde hatte Herrn Kramer einladend, nach einleitenden Worten der Herren Kramer und Geheimrat Hauser berichtete Dr. Meuser eingehend über die neueren Vorgänge aus dem Wirtschaftlichen, über die Bestrebungen zur Förderung des Außenhandels, über Änderungen im Verkehrs- und Zollwesen sowie in der Gesetzgebung. Er betonte hierbei, daß es der Handelskammer gelungen sei, durch gute Führung mit maßgebenden französischen Stellen wesentliche Erleichterungen im Wirtschaftsleben ihres Bezirks zu erzielen, und daß sie hoffe, auf diesem Wege noch mancherlei zu erreichen. Hieran schloß sich eine außerordentlich rege Diskussion, wobei aus der Mitte der Versammlung zahlreiche Fragen gestellt sowie Wünsche und Anregungen geltend gemacht wurden. Die Fragen wurden durch die Vertreter der Handelskammer beantwortet, die gemachten Vorschläge sollten durch die Kammer weiter verfolgt werden. In dankenswerter Weise gab auch Inspektor Des mancherlei Aufklärung auf steuerlichem Gebiet. Die Versammlung beschloß sich weiterhin mit dem Projekt der Errichtung von Gelände für industrielle Zwecke in Höchst a. M. Hierüber berichteten die Herren Hauser und Baurat Stoll (Höchst a. M.). Der Gesamtarbeitgeberverband für Höchst a. M. und Umgebung, der sich früher mit dieser außerordentlich wichtigen Frage befaßt hat, hat bereits eine besondere Kommission zur Behandlung der mit der Angelegenheit in Verbindung stehenden Fragen gebildet. Diese Kommission soll ihre Bemühungen im Benehmen mit dem Magistrat der Stadt Höchst a. M. und der Handelskammer fortsetzen, damit das Projekt gefördert und nach Möglichkeit baldigst die Vorarbeiten zu beginnen werden. Besonders Interesse brachte die Versammlung auch diesmal wieder den Ausführungen der Bankfachmanns der Handelskammer, Dr. Carl Merk, entgegen. Der Genannte behandelte den neuen Stand der Kreditsituation und Kreditfrage sowie die Vorschläge über die Bilanzierung in Goldmark nach handels- und steuerrechtlichen Standpunkt. Nach ergebnisreicher Aussprache und hierüber gab die Versammlung dem Wunsch Ausdruck, daß die Handelskammer weiterhin möglichst regelmäßig solche Besprechungen veranstalte, damit nichts unversucht bleibe, das Wirtschaftsleben wieder in Gang zu bringen.

— **Die bisher nicht abgeholtten Stammkarten für das Staatslotterielos** können morgen, Mittwochvormittag von 9 bis 1 Uhr, im Bureau des Kleinen Hauses eingelöst werden. Die dann nicht eingelösten Karten werden morgen nachmittag von 4 bis 6 Uhr und Donnerstagvormittag von 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr anderweit vergeben. Bewerber um diese Karten wollen sich dann dort

(28. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Oriola.

Roman von Otto Bernadt.

Hallo, das ist interessant. Sehen wir die anderen Blätter durch. Die Oriola: Wo bleibt Geld, warum nicht mehr und zweihunderttausend? gehören also hier in die Zeitung, aber die noch verlässlicheren Worte: Oriola, der Kaiser und Sanderson! kommen nicht vor. Warten Sie, ich muß telefonieren.

Ihre Suppe wird kalt.
Tut nichts, das geht vor.
Schüler kam bald zurück. „Meine Herren, jetzt bin ich gespannt.“

Er langte zum Tisch.
„Donnerwetter, der Lachs ist zart. Staatsanwalt, das haben Sie famos gewürzt! Als ob Sie wüßten, daß Rheinlachs mein Lieblingsessen ist. Ich erinnere mich noch immer mit Freuden, wie ich einmal nach einer herrlichen Wanderung in Sanft Goar den Rheinbinder betrug und da eine Portion Lachs ab — Lachs, meine Herren, das heißt, dieser ist beinahe ebenbürtig.“

„Ja, der Rhein fehlt!“
Schüler erzählte in begeisterten Worten von seiner Rheinreise, als hätte es niemals einen Fall Sanderson auf der Welt gegeben. Als die Herren ihr Mahl beendet, kam der Kellner.

„Der Doktor Schüler wird am Telefon gewünscht.“
Er kam strahlend zurück.
„Oriola, Kaiser und Sanderson sind gestern von der Station nicht gekunt und eine andere Station mit Westfalen 6 haben wir nicht. Es ist also erwiesen, daß diese Worte von einer Geheimstation in den Weltraum geschickt sind, und der Name Sanderson deutet an, daß es sich um unsere Leute handelt.“

„Donnerwetter!“
„Wie waren die Worte?“
„Oriola.“
„Kann man ein Wort sein. Ferner Kaiser und Sanderson.“
„Danach hätte doch so ein Indier die Hand im Spiel.“
„Oriola.“
„Und was jetzt?“
„Antworten, was Schreiber heute hört. Ich habe ihm telefoniert, daß er sich nur um Westfalen 6 zu kümmern braucht. Und dann die Schmelzantenne suchen.“

„Wie?“

„Weiß ich nicht, ist auch nicht leicht, aber schließlich — eine Sendeanlage ist kein Taschengeldsack. Zudem ist es recht umfangreiches Ding, und in der Nähe von Berlin oder in der Stadt selbst muß sie sein. Jedenfalls werden wir heute noch abwarten, was Schreiber bringt und ich werde jetzt einmal zu unserem Freund Fred Sanderson in die Zelle gehen und mich erkundigen, wie ihm die Felle bekommen.“

Er verabschiedete sich von den Herren.
„Um sechs Uhr: bestellen Sie doch Ihren Zauberkünstler Schreiber in mein Zimmer.“

„Aus schon geschieden!“
Fred Sanderson war schlechter Laune.

„Gut, daß Sie kommen, Herr Kommissar. Was soll das heißen mit den blödsinnigen Fellen? Ich protestiere. Ich bin hier Untersuchungsgefangener, weil es mit Spas macht.“ Schüler mußte lachen.

„Auch eine Auffassung.“
„Welche nicht? Sie sind ja überzeugt, daß ich meinen Oheim nicht ermordet habe! Nehmen Sie sich in acht. Wenn Sie mich noch weiter mit solchen Schikanen ärgern, widerrufe ich wirklich mein Geständnis, und jetzt können Sie nicht wieder umfallen und mir etwa beweisen wollen, daß ich es doch bin.“

„Wollen Sie denn noch nicht Vernunft annehmen?“
„Ich bin vernünftig, nur Sie nicht.“

„Denn — ich weiß nicht, ob ich Sanderson sagen soll — seien Sie doch kein Kind. Wir wissen, daß Sie Ihren Onkel, den Professor Sanderson, nicht ermordet haben können, und zwar ersten, weil er gar nicht tot ist, sondern lebt.“

„Er ist tot.“
„Nein, er war sogar heute morgen mit seiner richtigen Tochter bei mir, während die Schwindlerin, die sich bisher dafür ausgab, entlarvt und gefangen hat.“

„Das hat Sie nicht, vielmehr ist sie über alle Berge.“
„Woher wollen Sie so etwas wissen?“
„Man hat doch Augen und die Zelle ein Fenster. Und wenn der Mensch nichts zu tun hat, als auf den Tisch zu klettern und hinausschauen? Abgesehen — Donnerwetter, kann meine Cousine rennen und klettern.“

„Es ist gar nicht Ihre Cousine.“
„Das muß ich besser wissen.“
„Denn ist sie nicht die Tochter des Professors.“
„Das weiß ich auch besser.“
„Also Sie sehen nicht ein, daß es für Sie nur besser ist, wenn Sie offen erklären, was das alles für ein Schwindel ist?“

„Nein.“

„Mensch, mit Ihnen ist wahrhaftig nicht fertig zu werden.“

„Das glaube ich.“
„Wir werden andere Maßnahmen aufziehen.“
„Gut. Ich erkläre also hiermit, daß ich mein Geständnis widerrufe, und da Sie ja selbst wissen, daß ich die Tat nicht begangen habe, oder wie Sie sich wirklich ausdrücken, gar nicht begangen haben kann, und Sie zugeben müssen, daß sonst nichts gegen mich vorliegt, verlange ich augenblicklich auf freien Fuß gesetzt zu werden. Verstanden?“

Er lachte wieder einmal dem Kommissar frech ins Gesicht.

„Hören Sie? Ich verlange meine sofortige Entlassung. Lassen Sie das dem Staatsanwalt. Ich bin übrigens amerikanischer Bürger. Wenn ich morgen früh um zehn Uhr nicht frei bin, werde ich mich bei dem amerikanischen Botschafter beschweren. Ich denke, Sie hätten alle Ursache, nicht einen neuen Konflikt mit Amerika heraufzubeschwören, und ich werde einen Artikel in den „New York Herald“ schreiben.“

„Schweigen Sie.“
„Warum? Ich rede, solange es mir gefällt.“ Schüler mußte sich zusammennehmen.

„Frecher Batsch.“
„Nicht noch Beleidigungen. Sie halten offensichtlich einen unbehaltenden Ausländer anfangen.“

Der Kommissar ging mühselig hinaus, während der andere laut hinter ihm die Schritte. Schüler ging eine Stunde im Tiergarten spazieren, um sich zu beruhigen, dann betrat er das Zimmer des Staatsanwalts.

„Was sagen Sie? Sanderson verlangt seine Entlassung und widerruft sein Geständnis. Eben bringt der Wärter die Eingabe.“

„Er ist ein Schwindler, der unter falschem Namen lebt.“
„Hoffentlich!“
Eine Ordonnanz trat ein.

„Vom Präsidium für Doktor Schüler.“
Der Kommissar ergriff das Kuvert.

„Die Antwort aus New York — Teufel, das fehlt noch. Die Polizei behauptet alle Angaben! Hier die Photographie. Der Kerl heißt wirklich Fred Sanderson, alles stimmt! Die Polizei will sogar wissen, daß er in der Tat der Kette des Professors Sanderson ist.“

Schüler schlug mit der Faust auf den Tisch.
„Jetzt soll's mich nicht wundern, wenn der andere doch der richtige Professor ist und Geheimrat Roderich mit dem neu Aufgetauchten unter einer Decke redet, um zu schwindeln!“

Die drei Herren haben mit unendlich mikroscopischen Gesichtern um den Tisch und rauchten ihre Zigarren, und keiner wußte im Augenblick etwas zu sagen. (Fortf. f.)

finden. Es handelt sich um Karten im 1. Rang (auch
Lagen), Orchesterfessel, Bartett, Batterie und 2. Rang.
Seite.

— **Religiöse Woche.** Gestern abend hat die Woche der Freunde evangelischer Freiheit ihren Anfang genommen. Professor Niebergall aus Marburg sprach einfach und eindringlich von den praktischen Interessen des Menschen, die auf den „Kern“ seines Wesens I. sehen lassen, um zugleich mit vielen anschaulichen Beispielen zur Menschwerdung der Christen anzuregen, die er als die Erhebung über die materiellen und selbstsüchtigen Interessen zu den hoher seelischen und religiösen bezeichnete. Der Redner, aus dem eine äußerst angenehme, ernste und echt christliche Persönlichkeit sprach, verhandelte es, ohne Aufdringlichkeit die Gewissen zu wecken. Wie stark derartige Vorträge der heutigen Bedürfnis entgangen, zeigte die vollbesetzte Marktkirche, die Herr Beierlein mit zwei Orgelvorträgen besonders weisevoll machte. „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust“, wird das Thema des zweiten Abends heute Dienstag sein.

— Die Seemannsaufbahn. In Zeitungsanzeigen wird jungen Leuten empfohlen, als Kadetten mit einjähriger Elementarzeit bei holländischer Segelstiftsreederei einzutreten. Das Arbeitsamt — Abteilung Berufsberatung — in Hamburg teilt uns über die Offiziersaufbahn zur Ausföhrung folgendes mit: Nach einer Gelamitabszeit von 45 Monaten als Schiffsjunge, Leicht- und Vorkamrole und von diesen 12 Monaten auf Gesellschaften erfolgt 8- bis 6monatlicher für Oberfeldunderner 6monatlicher Besuch einer Navigationschule zum Seemannseramen; dann weitere 24monatliche Fahrzeit als Seemannern, worauf nach abermaligem 8- bis 6monatlichem Besuch der Navigationschule das Kapitänseramen abgelegt wird. Zu empfehlen ist auch ein 6monatlicher Vorbereitungsstufkurs auf der Deutschen Seemannsschule in Hinfenwärdcr, von welcher ich die Kadetten ihre Schiffsjungen holen. Weitere Auskünfte erteilt das Arbeitsamt — Hauptstelle für Berufsberatung im Rathaus, Subdirek. Erndstedt.

— **Ansiedlung abgebauten Beamten.** Eine Beamten-Siedlungsverordnung will abgebauten Beamten im Ruhestand den Erwerb und die Bebauung von Grund und Boden zu garten- und landwirtschaftlicher Bearbeitung erleichtern. Das Ruhegehalt wird z. T. in eine Rente zur Befahrung des nötigen Kapitals umgewandelt. Bei Ruhegehaltsempfängern ist wegen der Möglichkeit einer Wiederverwendung die Umwandlung zum Erwerb oder zur Bebauung von Grundstücken bis zu 1250 Quadratmeter zur Befähigung als Kleingärtner befristet. Das Reich kann die Beamten nicht mit Kapital abfinden. Für dessen Befahrung wird an Kreditorganisationen, gemeinnützige Beamtenbanken und Privatkapital gesucht. Als Höchstbetrag für die Umwandlung ist die Hälfte des Ruhegehalts vorgehoben, weil man den Beamten ein gewisses Vereinkommen sichern will. Die Beamte darf das 55. Lebensjahr in der Regel nicht überschritten haben. Er muß auch die Gewähr für eine zweckentsprechende Bearbeitung des Grundstücks bieten. Dann muß die Siedlung das wirtschaftliche Fortkommen fördern. Die Rente wird nach der durchschnittlichen wahrscheinlichen Lebensdauer auf Grund der Sterblichkeit von 1881 bis 1900 berechnet.

— Das Verhältniß zwischen Lehrer und Schüler im Trobalter. Das Verhältniß zwischen Lehrer und Schüler in den sogenannten Fliegelschulen, im Trobalter, ist oft ein äußerst schwieriges Problem. Es kommt dabei vor allem darauf an, daß es dem Lehrer gelingt, mit der Gemeinschaft seiner Schüler in seelische Verbindung zu treten. Große geistige Überlegenheit, große körperliche Kraft und Gesundheit, unerbittbare Gerechtigkeit, Selbstgegenwart und schlagfertiger Witz, mit denen Fliegelschulen abgewehrt werden, und der Verzicht frechen Benehmens vor der Gemüthlichkeit oder beständigen gemacht wird, das sind Eigenschaften, die den Jugendlichen zum mindesten Achtung, wenn nicht Bewunderung und Liebe abringen. Gelingt es dem Lehrer die Achtung der Klasse, dann wird jedes Vergehen des einzelnen als eine Schande der Klasse betrachtet, die ganze Gruppe büßt nicht nur die Verbannung eines Strafen, sondern erhebt diese oft in mittheilscher Weise durch allgemeine Gerachtung. Ausschluß vom gemeinsamen Spiel etc. Ganz anders ist aber das Verhältniß, so schreibt Dr. Lumley in einer schulpädagogischen Abhandlung, wenn der Lehrer verhaßt ist. Der Trost und Widerstand, die Unbetheilbarkeit und Frechheit der Jugendlichen veranlaßt ihn dreifachsofort, zu häufigen immer strengeren Strafen zu greifen. Doch diese Strafen bleiben wirkungslos, nachdem sie für die Jugendlichen Ehrenläse werden, so daß es schließlich für eine Schande vor der Gemeinschaft gilt, von dem verhassten Lehrer nicht bestraft worden zu sein, mit ihm keinen Strauß ausgetauscht zu haben. Je frecher und unverschämter der einzelne wird, je besser es ihm gelingt, den Zorn und die Wut des Verhassten herauszufordern, desto mehr wird er als Held von der Gemeinschaft bewundert.

— **Kilowattstunde und Brennstunde.** Es dürfte in
Leitungen im allgemeinen wenig bekannt sein, in wieviel
Brennstunden die einzelnen elektrischen Birnen eine Ki-
lowattstunde verbrauchen. Deshalb sei darauf hingewiesen,
dass eine Kilowattstunde Lichtstrom von einer Metallbrenn-
lampe von 50 Kerzen in etwa 18 Brennstunden verbraucht
wird. Eine 25kerzige Birne braucht zum Verbrauch einer
Kilowattstunde etwa 28 Brennstunden, eine 25kerzige
35 Stunden, eine 16kerzige 52 Stunden, eine 10kerzige
80 Stunden und eine 6kerzige 145 Stunden. Wenn also in
einem Haushalt von 6 bis 10 Uhr eine 25kerzige Lampe, die
zum Leiten genügt, gebrannt wird, so bedeutet das monat-
lich etwa 120 Brennstunden gleich rund 3½ Kilowattstun-
den. An Hand der gegebenen Daten und des jeweiligen
Preises der Kilowattstunde lässt sich demnach die zu erwar-
tende Lichtrechnung in runden Zahlen schon im Voraus be-
rechnen.

— Sprünge und Risse im Holz sind sehr unangenehm. Ihre Ausfüllung kann man mit einem Kitt vornehmen, den man selbst herstellt. Seidenpapier wird in Wasser vollständig aufgeweicht und durch tüchtiges Durchkneten mit Zeim zu einem Teig geformt, den man mittels Erdharzes färben kann. Endlich setzt man noch etwas gebrannte Magnesia hinzu. Dieser Kitt, der fest in die Sprünge und Löcher gedrückt wird, verbindet sich innig mit dem Holz und behält auch nach dem Todeten eine glatte Oberfläche.

— Herrenloses Auto. Heute früh wurde zwischen Mittelheim und Elfrich im Rheinau ein herrenloses Auto gefunden und sichergestellt. Man nimmt an, das das Auto gestohlen ist. Zweckdienliche Mitteilungen bezw. Eigentumsansprüche nimmt die Kriminalpolizei Wiesbaden entgegen.

— **Überraschte Manjardendiebe.** Am vergangenen Freitag um die Mittagszeit wurden in einem Hause in der obo-

ren Rheinstraße zwei Männer dabei gestört, als sie den Versuch machten, in eine Maniarbe einzubrechen. Die Täter flüchteten und ließen am Tajort ein Handbeil, ein neues Weicheisen und einen Handkoffer aus Rohrbaufllecherei mit braunen Tragriemen zurück. Sueddienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

— Silberne Hochzeit feiern heute die Eheleute Kaufmann Peter Eiserich und Frau Henriette, geb. Dierges, Rüdesheimer Straße 33.

— Tierpfubildum. Morgen Mittwoch find es 25 Jahre, daß Herr Wilhelm Sittler, Schornborststraße 6, als Maschinenmeister bei der „Rheinischen Volkshausung“ tätig ist.

— Dienstjubiläum. Der Feigungsmonteur Georg Knecht-Wiesbaden ist am 27. Februar 25 Jahre bei der Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., beschäftigt und begeht sein Dienstjubiläum.

— Die Anmeldungen zur **Kantfurter Frühjahrsmesse**. Die **Kantfurter Frühjahrsmesse** vom 6. bis 12. April wird die Vorteile der erfolgreich aufgenommenen Stabilisierung von Währung und Wirtschaft um so nachhaltiger sich zeigen machen können, als gerade sie in den Monaten der Rhein- und Ruhrkrisis besonders schweren Besatzungsbroden ausgesetzt war. Daß sie diese, alle Schäden zu weichen, zu beheben vermochte, daß ihr das Vertrauen von Geschlechtern wie Einkäufern treu blieb, ja, noch beträchtlich gewachsen ist, spricht deutlich aus dem glänzenden Ergebnis, das der Termin für die **Anstellser-Anmeldungen** zeigte. Alle Abteilungen werden sich voll besetzt zeigen können. Die **Läden**, die im Herbst das durch die politische Lage erzwungene Fernbleiben von Firmen des besetzten Gebietes angriffen, werden diesmal gelächelt sein. Je eigenem Kolonnen tritt zum erstenmal die **Radio-Industrie** auf der Messe auf. Ein **Radiotag** am 7. April wird die Möglichkeit schaffen, alle wissenschaftlichen und praktischen Fragen des Radiowesens in Deutschland zu erörtern. Auch hinsichtlich des **Einkäuferbesuchs** deuten alle Anzeichen für einen günstigen Verlauf der Messe.

— Diebstahlskranft. Mittels Keller einbruch wurden in den letzten Tagen in der Hausenholzer Straße 15 Flaschen Wein, 8 Flaschen Cognac und 3 Päckchen Kummel gestohlen. — In der letzten Zeit wurden an der Landstraße Wiesbaden-Hattersheim von der Rechtsleitung ein Teil des 2 Kilometer langen Bronzefuhrweges gestohlen. — Im Dezember vorigen Jahres, vermutlich in der Nacht zum 19. Dezember, wurden aus einem verschlossenen Weichhaus in der oberen Heibelstraße folgende Gegenstände gestohlen: 1 kupferner Kochkessel, Zusatzmesser etwa 0.80 Meter, Höhe etwa 0.70 Meter, 1 Zinkbadewanne, Größe etwa 1.50 Meter, Breite 0.80 Meter, Höhe 0.90 Meter. Zweiteilende Angaben nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 24, entgegen. — Wie aus Langenscheidtsch gemeldet wird, wurde dort im November v. J. durch die Separatisten 1 Mikroskop in gelbbraun poliertem Kasten mit Rißelbandgriff und Schlüsselverschluß mittels Einbruchs gestohlen. Der Kasten ist mit Ma Samt eingelegt und trägt die Nr. 41/13 712. Das Mikroskop ist von der Firma Otto Teichgraber-Berlin. Mitteilungen erbitet die Kriminalpolizei, Zimmer 20. — Vor 5 bis 6 Wochen wurden aus einem verschlossenen Tischschrank einer verschlossenen Wanne in der Langgasse folgende Sachen gestohlen: 1 weißer Bademantel, 1 weiße Tiedede mit roten Streifen, 1 weißes Handtuch, rot geschmückt G. M. 12, 2 weiße Tiededen mit gelbem Rand und 3 weisseleene Pettrücher, rot ornament 2.

— Der Wiesbadener Volksbildungsverein teilt uns mit, daß der gesamte Vertrieb der Wiesbadener Volksbücher, jener meist über Deutschlands Grenzen hinaus verbreiteten Volks-Schriften-Sammlung, der alten Puchanklung Limbarts-Bonn, Kronplatz 3, vom Wiesbadener Volksbildungsverein übertragen worden ist. Anfragen und Bestellungen aus dem Buchhandel werden nur von dieser Stelle in kürzester Zeit erledigt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Stadttheater.** Infolge Erkrankung des Herrn Baum gelangt heute Dienstagabend im Kleinen Haus nicht „Und Pippa tanzt“, sondern Goethes „Iphigenie auf Tauris“ in Stammreihe 6 zur Ausführung. Die Vorstellung beginnt um 7¼ Uhr, worauf besonders hingewiesen wird. Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

„Auribus“. In dem Morgensterben-Musik im Mittelhause in der kleinen Saale des Kurhauses singt Franz Blecher die von Paul Gadenet vertonten „Gegensätze“ und den Julius „Palmstrom“ Fragt. Hermann Kempf spricht die einführenden Worte, Hertha Gensmer liest ernste und satirische Dichtungen. — Der Wiesbadener Lehrergrängerein bringt in seinem Konzert am Mittwoch, den 27. d. M., im großen Saale des Kurhauses unter Leitung des Musikdirektors Otto Kaumann (Mainz) ein ausgezeichnetes Programm: Männerchöre von A. Feder und M. Neumann, Liedlieder von Sturm, Reiner und Elcher, „Als Kander“, Ballade für Männerchor und Orchester von O. Kaumann und als Ersterwerk Sinfonie G-Dur von Felix Mendelssohn. Durch Konzertmeister Rudolf Bergmann gelangt das Konzert für Violine und Orchester den A. Glazunow zu Gehör. Für das Konzert sind kleine Eintrittspreise festgesetzt. — Bei dem am 28. d. M. im kleinen Saale des Kurhauses in Aussicht genommenen Film über Argentinien's Natur und Wirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der dort in Betracht kommenden Kolonialarbeit des Siebels wird Dr. Hugo Gotthe, Leipzig, als Geograph und Forschungsreisender zeichnend, den Ausnahmen in Gestalt eines einleitenden und begleitenden Vortrages nachgemäße aufklärende Beleuchtung geben. — Stritt Engell (Meteorologien) hat ihre Mitwirkung für das 8. Sylvesterkonzert am Freitag dieser Woche, abends 7½ Uhr, bestimmt zugesagt. Die Künstlerin wird die Arie der Soubrette aus „Die Gräfinnen aus Perle“ von Mozart, Arie aus „Il re pastore“ von Mozart, Sinfonie und Sinfonias zweiter Gehang von Schubert, ferner eine Gruppelieder von Hugo Wolf singen. Besonderes Interesse dürfte auch die Novität „Nacht und Morgen“ für Streichorchester, 2 Klaviere und Posaunen von Hermann Böhler finden. Die beiden Klavierparts sind durch die Herren Dr. Ruppel und Hans Gödel besetzt. Der Termin zur Kartenlösung für die Sylvesterkonzert-Abonnement kauft mit Dienstag dieser Woche ab.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Eine folgenschwere Gasexplosion.

„Frankfurt a. M., 26. Febr. (Ein. Drahtbericht.) In einer Ladierwerksstätte des Hauses Messengergasse 7 in der Altstadt erfolgte Montagabend gegen 8 Uhr eine Gasexplosion, durch die das Haus dem Einsturz nahegebracht, die beiden angrenzenden und zwei gegenüberliegende Häuser derart schwer beschädigt wurden, daß sie von den Bewohnern geräumt werden mußten. Die meisten Hausbewohner wurden durch umherfliegende Trümmerstücke mehr oder weniger verletzt. Die Feuerwehr rückte sofort mit starken Pailen das Haus ab, um weiterer Einsturzgefahr vorzubeugen. Durch den gewaltigen Luftdruck wurden sämtliche Fenster in der weiteren Umgebung der Messengergasse zertrümmert. Am historischen Museum wurden ebenfalls mehrere Scheiben zerstört. Die schwerbedingsten Häuser gehören größtenteils der Stadtverwaltung. Die Ursache der Explosion konnte mit Sicherheit noch nicht ermittelt werden.

In einer späteren Meldung wird noch mitgeteilt, daß die Ursache in einem Defekt in der Gasleitung zu suchen sei.

Der ungeheure Luftdruck preßte die Erdbachhöhwand hinaus und führte die Trümmer mit großer Gewalt durch die ganze Gasse. Gleichzeitig wurden die oberen Stockwerke mitlank den Wohnungseinrichtungen in einem Augenblick in ein Chaos verwanandelt. Die meisten Hausbewohner wurden durch die umherfliegenden Trümmerstücke mehr oder weniger schwer verletzt. Die gefährdeten Bewohner wurden von der herbeieilenden Feuerwehr in Sicherheit gebracht. Sechs bis acht Schwerverwundete wurden dem Krankenhaus zugeführt. Die Raubarhäuser und zwei gegenüberliegende Häuser mußten wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Die Wohnungseinrichtungen dieser Häuser sind gleichfalls vollständig zerstört worden.

Gundetollent.

Frankfurt, N., 25. Febr. Hier wurde der dritte Fall von Hundetollwuth amtlich gemeldet. Die Vorschriften über die Hundesperrung wurden außerordentlich verschärft. Jeder Hund, der ohne Maulkorb und sei er auch angebunden, angesetzt wird, wird rüchrichtiglos getödtet. Verschwiegenheit kam es schon vor, daß Polizeibeamte auf offener Straße bei umherlaufenden Hunde, die weder Maulkorb noch sonstige Sicherungsrichtungen trugen, ohne weiteres erschossen haben.

Erhaltung der Dillenburg'schen Schloßruinen.

zu. Dillenburg, 25. Febr. Von dem Aufruf eines holländischen Komitees zur Inhabendhaltung der Ruinen von Schloß Dillenburg mit 57 Unterschriften der prominentesten Persönlichkeiten Dillenburg wurde dem hiesigen Historischen Verein ein Abdruck übersandt. Der Inhalt des Aufrufes ergibt, wie wir der „Dillenburg. Zeitung“ entnehmen, daß der Pfälzische Verein zu Dillenburg im Vorjahr in holländischen Zeitungen einen Aufruf erlassen hatte, in dem er hingewiesen hatte auf den geplanten Verkauf des holländisch-katholischen Geländes auf dem Schloßberg. In dieser Veranlassung hätten die Herren J. Mees und J. van de Wall in Rotterdam die Initiative ergriffen, daß das Gelände erworben sei. Man erstrebte nunmehr auch den Ankauf des domanialeisch-katholischen Geländes um den Wilhelmsturm, die Restaurierung der vorhandenen Gebäude, die Erhaltung der Ruinen und der Wilhelmshöhe, die Verlegung des holländisch-katholischen Teils der Sammlungen (Provinzialmuseum) durch Trennung desselben vom dem organischen Museum im Wilhelmsturm und Verlegung in das Gefängnisgebäude; der Historische Verein habe die Vertretung der Holländer in seinem Vorstand umgelegt, wie das vor 60 Jahren beim Bau des Wilhelmsturms der Fall gewesen sei.

22. Kellertbach, 25. Febr. In der hiesigen Gemeinde ist ein Fall von Syndetotismus festgestellt und darauf über den Ort die Hundesteuer verhängt worden.

= Bad Homburg, 25. Febr. Major Alexander v. Holmeide, Bad Homburg, und Hofrat Ferdinand Weister, Intendant des Pfalz-Orchesters, Ludwigshafen, traten als Direktoren in den Vorstand der Bad Homburger Kur-Kriempele-Gesellschaft ein. Die Leitung der Saal-Burgspiele wurde Schauspiel-Direktor Böhr übertragen.

Sport.

* **Fußball, Eriekereinigung Wiesbaden — Sportvereinigung**
Griethelm Krißhagen • Wiederholungsspiel 2:4 (1:1). Spielvereinigung
Reserve — Sportverein Burkhard 1:0 (0:0). Die Jugend-
Freigangsspiele in Friedrich auf dem Rindels-Bruderhofplatz: Sport-
verein 1919 Friedrich — Spielvereinigung Wiesbaden endeten mit
einem Sieg der Wiesbadener Jugend. Burch trauern sich die
2. Jugend beider Vereine gegeneinander und endete das Treffen unter
der Leitung des Herrn Erhardt (Sportverein Friedrich) 2:0 (Toufe
1:0). Das Spiel der 1. Jugend unter der Leitung des Herrn Haas
(R.-F. B. 02) hand bei der Pause ebenfalls 1:0; jedoch gelang es
den Wiesbadenern, bis zum Schlußpfiff das Resultat auf 3:0 zu
erhöhen. Bei Friedrich vermehrte man einige gute Kräfte, doch waren
die Ergebnisse eifrig.

* Der Sportverein „Aethiäa“ Wiesbaden entfendete am kommenden Sonntag und Montag eine Fünfer-Ringermannschaft nach Bad Nauheim zwecks Austragung eines Freundschaftslampfes (Bor- und Rückkampf) mit dem dortigen Kraftsportverein. Mit diesem Kampfe ist eine große Sport-Werbeveranstaltung verbunden.

Gerichtssaal.

So, kaiserliches Appellationsgericht in Mainz. Weil er für Kaffee einen übermäßigen Preis genommen, so daß er am Hund nicht 33 Gros, wertete, beurteilte am 8. Januar das Militär-Vollgericht Mainz den hiesigen Geschäftsinhaber Ernst Nagel, am Markt, zu 4000 Goldmark Geldstrafe. Wegen dieses Urteils hatte er Berufung eingelegt. Das Appellationsgericht milderte die Strafe auf 1000 Goldmark. — Ebenfalls Berufung verfolgt hatte gegen das dem Mainzer Militär-Vollgericht über ihn verhängte Urteil von 4500 Goldmark wegen übertreibender Preiserhöhung für Appellieren der Kaufmann Joseph Guther in der Reubinnenstraße. Das Appellationsgericht hob das Urteil der Verurteilung auf und erkannte wegen Guther auf eine Geldstrafe von 200 Goldmark.

Fr. Französisches Militär-Bellagergericht in Mainz. Bereits am 16. Januar d. J. war gegen den einen Geschäftsleiter des Warenhauses Tieg, gegen den Kaufmann Ludwig Lion, wegen übermäßiger Preisverhöhung verhandelt worden, doch wurde der Termin längerer Verhandlung verzoigt und beschloffen, auch gegen den Abteilungsleiter der Lebensmittelverteilung im Warenhaus Tieg, wegen den Kaufmann Ernst Peters aus Mainz-Kastell, ebenfalls das Verfahren wegen heftigen Bergebens zu eröffnen und Lion als Mithäter anzuklagen. Am 22. Dezember v. J. fand von einem Kriminalinspcktor der Besatzungsbehörde eine Preiskontrolle im Warenhaus Tieg statt, bei der festgestellt wurde, daß Kaffee, der für 4 Millionen 600 Milliarden Mark eingekauft worden war, mit einem Preisaufschlag von 90 Proz. an die Konsumenten verkauft wurde. Das Gericht erkannte den Angeklagten Lion, der am 22. Dezember allein die Geschäftsführung in Händen gehabt, da der andere mitverantwortliche Geschäftsführer Richard Emanuel erkannt zuweilen, als für den Geschäftsketrieb verantwortlich und als Mithäter an und verurteilte ihn zu 8000 Goldmark Geldstrafe, der Abteilungsleiter Peters erhielt eine Geldstrafe von 4000 Goldmark.

Dr. Französisch Kriegsgericht in Mainz Das Kriegsgericht am Souveränität der Rheinarmee verurtheilte den bishigen Kaufmann Friedrich Breuß, Sechshofe 8, wegen Diebstahls zu 5000 Francs Geldstrafe. — Der Arbeiter Julius Lehtaler, der in Diensten der königlich-befehlten Ellenbahnreihe gestanden, wurde wegen Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von drei Monaten genommen. — Sechsmalige Gefängnißstrafe erhielt der polnische Staatsbediente Sals Werberg, zuletzt in Hannover wohnhaft, weil er im besetzten Gebiet mit falschen Portieren angetroffen worden war.

— Ein Kothli zum Hasi Haas. Als einer der Hauptträger bei den jüdischen Verhandlungen des Staatsanwalts Haas stand am Freitag der Führende Michonister Heinrich Kramer vor der Frankfurter Strafkammer. Der Angeklagte hat mit einer Eisenkugel auf den Staatsanwalt eingeschlagen und den am Boden Liegenden noch getreten. Er wurde zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Katorch verurtheilt.

A. BATSCHARI
CIGARETTEN

A
B

C

Vom Qualitätsraucher
immer wieder bevorzugt

Sämtliche Kurse sind in Milliarden Prozentsen.

preishaltend. Julius Sichel, Esslinger Maschinen, Daimler leicht nachgebend. Am Rankettenmarkt waren Deutsche Bank, Metallbank gefragt, doch blieb die Kursbewegung sehr bescheiden. Am Rentenmarkt blieb das Geschäft gering. Nur wenige Werte waren reger beachtet. Schutzgebietssanleihe etwa 34 Billionen. Spro. Reichsanleihe stellten sich bei erster Notiz auf 117 1/2 Milliarden. Zoltürken. Besold. auch ungarische Renten ließen Befestigungen aufkommen. Vereinzelte Spezialpapiere, wie Bad. Wölle, Laaberger Mühle lagen fest. Zuckeraktien sehr still. Zollsteig Walldorf und Aschaffenburg gut behauptet.

Sämtliche Kurse sind in Milliarden Prozen'ten.

Bank-Akt en.		In %	In %
Perlin. Handeings.	59900	57000	
Comm.-u. Privath.	8125	8125	
Darmstädt. Nat.-B.	157 10	15000	
Deutsche Bank . .	15875	15100	
Disc.-Gesellschaft	19300	19000	
Dresdner Bank . .	10280	9800	
Mitteld. Creditbank	3250	3000	
Oest. Kredit-Anst.	700	625	
Reichsbank	42500	41500	
Industr.-Aktien.			
Asber. Ch. Werke	74000	72000	
Aderswarte	4125	—	
Allg. Elektr.-Ges.	14000	13750	
Aschenb.-Zellst.	33500	35500	
Augsb.-Nörrb. M.	42000	41000	
Badische Anilin . .	23250	—	
Feymann, Elektr.	22250	22250	
Engwerke	5700	5625	
Eismark-Hütte . .	75000	71000	
Eschm. u. Gullstahl	—	75000	
Brauerei-Schultheiß	31875	32000	
Fuders Eisenw.	23500	24250	
Deut.-Lux. Bergw.	63000	64000	
Deutsche Maschin.	10250	10375	
Waffen	—	—	
Petrol	24400	24900	
Erds	68500	68500	
Kaliwerk	63000	68000	
Daimler	5600	5700	
Elberfeld. Farbent.	22300	22000	
Elektr. Licht u. Kr.	13000	12500	
Konigsbr. Weber . .	13375	13375	
Laurha. Ho	25000	24250	
Geop.-Industrie . .	—	—	
Lindt-Holtmann . .	35000	36000	
Ind. Elmaschin . .	11500	11300	
Loewe u. Co. . . .	58250	58250	
Mannmann	53000	54000	
Oberreches. Eisenb.	33500	34750	
— El.-Ind.	37700	37125	
— Kokus	71500	70000	
Orenstein u. Koppel	23625	23750	
Phönix	44750	45000	
Rh. Braunkohlen . .	45250	45500	
Rhein Stahl	45500	45400	
Riebeck Montan . .	62500	69000	
Rombacher Hütte .	30000	33750	
Rhein. Metall . . .	16000	15750	
Schatgeber Waggon	14900	15550	
Reichswerk	5600	—	
Schuckert	55000	55 00	
Siemens u. Halske	55100	64000	
Soratt	3000	2600	
Westeregein Alkali	34000	34500	
Zellstoff Walldorf .	16000	15500	
Türk. Tabakregie.			
Osavi Minen	35750	36100	
Neu Guinea	8750	9250	
Argo Dampf			
Hamb. Paketf. . . .	43100	42800	
Hamb.-Südamerika	53500	56750	
Hansa	21500	20000	
Nordd. Lloyd	8735	9500	
Schantungbahn . . .	1625	1800	

§ Berlin, 25. Febr. Der heutige Börsenverkehr zeichnete sich anfangs wie am Schluß der vergangenen Woche eine ziemlich freundliche Stimmung. Getragen wurde die eingetretene Befestigung hauptsächlich von den Hoffnungen, welche hinsichtlich der Klärung der politischen Lage auf die Arbeit der internationalen Sachverständigen-Kommission gesetzt werden. Ihren Ausdruck fand die Befestigung hauptsächlich in rheinisch-westfälischen Käufen am Montanmarkt, wo Gelsenkirchen-Bergwerk, Harpener, Klöcknerwerke, Phoenix-Aktien und Rheinische Braunkohlen von etwa 2 bis 3 Billionen höher bezahlt wurden. Ferner konnten die meisten Kaliwerte und von Elektrizitäts-Aktien Akkumulatoren und Schuckert bemerkenswerte Aufbesserung erreichen. Maschinenfabrikanten blieben allgemein gut behauptet. Schiffahrts- und Bankaktien hatten überwiegend Besserungen um Bruchteile einer Billion zu verzeichnen, doch auch geringfügige Abschwächungen. Deutsche Staatsanleihen zogen größtenteils etwas an, nur Kriegsanleihen schwächten sich von neuem um wenige Milliarden Prozent ab. Im späteren Verlauf machte aber wiederum der Mangel an Beteiligung weiterer Kreise einen nachteiligen Einfluß auf die Haltung geltend. Das schon Anfangs wenig rege Geschäft schrumpfte weiter ein und die Kurse verrieten Neigung zur Abschwächung; doch besaß die Börse genutz Widerstandsfähigkeit, um irgend wesentliche Einbußen zu erhalten. Die Kursschwankungen bewegten sich in engen Grenzen. Am Devisenmarkt war die auffallendste Erscheinung die Höherbewertung der Devisen Paris-Brüssel auf Grund der anziehenden ausländischen Zahlungsmittel im Ausland. Im übrigen wurde die Hauptdevisen in gleicher Höhe wie am Samstag unverändert Zuteilung notiert.

* S. Adler, A.-G. für Handel und Industrie in Frankfurt a. M. Diese Gesellschaft wurde vor kurzem in Frankfurt a. M. mit einem Grundkapital von 200 000 Goldmark gegründet. Gegenstand und Zweck des Unternehmens ist der Handel mit Eisen und Metallen, Berg- und Hüttenprodukten, sowie der Handel mit Chemikalien, ferner Beteiligung an Unternehmungen der Eisen- und Metallbranche. Die Gesellschaft steht den Firmen J. Adler, Eisen und Metalle in München, sowie der Bayr. Eisen- und Metall A.-G. in Nürnberg nahe.

verursacht **Jethion-Frostbalm** sofortiges Schwinden des Juckreizes und Brennens, Nachlassen der Schwellung, Abnehmen der Spannung und Rötung. 259

Taunus - Apotheke
Dr. Jo Mayer,

bei Gebrauch von „Neventol“. 13
Alleinverkauf: **Schützenhof-Apotheke**, Langgasse 11

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Hauptdrucker: Hermann Seitz.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Pfeiff; für Unterhaltung
Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: A. Günther; für die
Anzeigen und Ankündigungen: H. Dornau. Druck in Wiesbaden.
Trud und Verlag der P. Schellenberg'schen Buchdruckerei
Wiesbaden

Reichsbank-Ausweis.

Wie der Reichsbankausweis vom 15. d. M. ergibt, hat sich die Beanspruchung der Bank in der zweiten Februarwoche weiter erhöht. Die gesamte Kapitalanlage stieg um 122,7 auf 1289,1 Trillionen Mark. In der Hauptsache wurden die angeforderten Kredite in Rentenmark erteilt: die Bestände an Rentenmarklombardforderungen und -schecks wuchsen um 88,7 auf 517,6 an Rentenmarklombardforderungen um 1,1 auf 195,7 Millionen Rentenmark. Im Papiermarkkreditverkehr der Bank vermehrte sich das Wechselkonto um 31,4 auf 444,3 und das Lombardkonto um 1,5 auf 131,5 Trillionen Mark.

Der Zunahme der Aktivgeschäfte der Bank standen entsprechende Bewegungen auf der Passivseite gegenüber. Das bei der Rentenbank aufgenommene Darlehen wurde um weitere 100 auf 350 Millionen Rentenmark verstärkt. Der Notenumlauf stieg um 33,5 auf 55,1 Trillionen Mark. Dagegen war im Giroverkehr der Bank sowohl bei den Rentenmark- als auch bei den Papiermarkguthaben eine neue Abnahme zu beobachten; die fremden Gelder ermäßigten sich insgesamt um 81,1 auf 60,2 Trillionen Mark.

Da die Abflüsse von Rentenbankscheinen den erwähnten Neuzugang noch übertrafen, so ergab sich für den Bestand der Reichsbank an Rentenbankscheinen eine Verminderung um 6,9 auf 16,3 Millionen Rentenmark.

Der Goldbestand blieb unverändert. Die Zunahme des Bestandes der Bank an Darlehenskassenscheinen war im Zusammenhang damit, daß der Abbau der Reichsdarlehenskassen vorbereitet wird, nicht von Bedeutung.

Die Devisenkurse sind in Millionen Mark angegeben.

W.T.B. Berlin, 22. Februar. Drahtliche Auszahlungen für

	23. Februar 1914	24. Februar 1914	25. Februar 1914	
	Gold	Brzt	Gold	Brzt
Holland . . . 1 Guld.	1571003	1578957	1571003	1578957
Buenos Aires 1 Pes.	1436400	1443000	1440378	1453825
Belgien . . . 1 Frs.	157605	158392	161595	162405
Norwegen . . 1 Kr.	552615	555385	553215	555385
Dänemark . . 1 Kr.	663330	669670	666330	669670
Schweden . . 1 Kr.	1097250	1102750	1097250	1102750
Finnland 1 Finn. M.	105735	106835	105735	106835
Italien . . . 1 Lire	121545	121535	123540	124460
London . . 1 £ Ster.	1810425	18195375	1810425	18195375
New-York . 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
Paris . . . 1 Frs.	738500	740450	738535	740465
Schweiz . . . 1 Frs.	728175	731235	728175	731225
Spanien . . . 1 Pes.	532665	535335	532665	535335
Island . . 1 Mikreis	144637	145682	144637	145363
Japan . . . 1 Yen	1895250	1904750	1895250	1904750
Rio de Jan. 1 Milr.	4987500	5012500	4987500	5012500
Wien . . . 100 Kr.	6234	6265	6284	6315
Prag . . . 1 Kr.	122193	122677	122193	122807
Belgrad . . 1 Dinar	54862	55138	54862	55138
Budapest . 100 Kr.	11471	11523	10473	10528
Sofia . . . 1 Leva	32917	33033	32917	33085

= Frankfurt a. M., 25. Febr. Tendenz: behauptet. Die Börse zeigte zum Wochenbeginn im allgemeinen eine freundlichere Tendenz. Der Freiverkehr ließ für vereinzelte Spezialpapiere regere Nachfrage erkennen. Gesuch waren anfänglich Tiag 4000, Holstia 2775, Benz 7000, Lastauto 4500, Becker Stahl 11500, Becker Kohle 12000 bis 11775, Unterfranken 1000. Gute Käufer fanden sich für Krugershall, 1400 bis 1425, ferner Hansa Lloyd 2500 bis 3000, Mcz Söhne 8000, Growag 450, junge 410, Kabel Rheid 14000, Api 9000, Chem. Remy 1050, Ufa 11000, Chem. Efa 400, Ludwigsburger Porzellan 5000, Rastatter Waggos 12000. Am Montanaktienmarkt blieben anfangs Mansfeld begehrt. Als gesucht sind Mannesmann und Phönix zu erwähnen. Soast lagen noch Laurahütte, Rheinstahl fester. Oberbedarf abgezwängt. Nordd. Lloyd war zu höheren Kursen gesucht, auch Schantungbahn. Einiges Interesse richtete sich auf die Werte der chemischen Fabriken, die in Zusammenhang hiermit auf teilweise erhöhter Preisbasis umliegen, im Verlauf aber abrückelten. Kauforder legen für A. E. G. vor. Lahmeyer gesucht. Vereinzelte Kursbesserungen stellten sich für Maschinen- und Metallteilen ein. Maschinenfabrik Karlsruhe besser. Adlerwerk

ersparen Fleisch und Fett.

Nur mit kochendem Wasser übergossen, geben sie feinste Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Saften aller Art.

Nur echt mit dem Namen **MAGGI** auf der rotgelben Packung.

in allen deutschen einschlägigen Geschäften erhältlich!

Verordnung

über die Verhütung der Bevölkerung mit Milchmisch. Auf Grund der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über den Verkehr mit Milch vom 20. April 1921 (R.-G.-Bl. S. 498) in der Fassung der Abänderungsverordnungen vom 22. 7. 21, 19. 11. 21, 9. 12. 22 und 9. 3. 23 (R.-G.-Bl. 1921 S. 958, 1389; 1922 I S. 922; 1923 I S. 292) wird folgendes verordnet:

§ 1. Die Verordnungen des Magistrats vom 25. Mai 1921 und 8. Juli 1922 über den Verkehr mit Milch werden hierdurch aufgehoben.

§ 2. Die amtliche Ueberwachung der Milchverarbeitung wird am 1. März d. J. eingestellt und das städtische Milchamt an diesem Tage aufgehoben.

§ 3. Wer in Wiesbaden den Handel mit Milchmisch. betreiben und Milchmisch. an Verbraucher verkaufen will hat einen schriftlichen Antrag auf Erteilung der Erlaubnis hierzu bei dem Magistrat einzureichen.

§ 4. Die Erlaubnis wird grundsätzlich nur den Inhabern solcher Geschäfte erteilt, die lediglich Molkereierzeugnisse, Eier und Nährmittel (Kondensmilch, Griech. Sahnerzeugnisse u. dgl.) führen.

Die Ladeninhaber, welchen seither vom Magistrat besw. Milchamt eine Verleihungsurkunde erteilt worden ist, sind von einer neuen Antragstellung befreit.

Die Erlaubnis kann außer Ladeninhabern auch solchen Personen erteilt werden, die nachweislich vor dem 1. Juni 1917 Milchmisch. im Umkreise von 1000 m um Wiesbaden und diese Beschäftigung wieder aufnehmen wollen.

§ 5. Vollmilch und Sahne darf nur an Selbstverbraucher bis zu 1 Liter je Kopf und Tag abgegeben werden.

§ 6. Der Verkauf von Vollmilch und Sahne an Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, deren Verabfolgung an Kunden u. Gäste dieser Etablissements sowie die Verfertigung von geschlagener Sahne (Schlagsahne) oder Sahnenpulver ist verboten.

§ 7. Als Milch im Sinne dieser Verordnung gilt nur frische Kuhmilch, und zwar Vollmilch, Magermilch und Sahne.

§ 8. Die Ausfuhr von Milch aus dem Stadtgebiet und die Verarbeitungen von Milch im Stadtgebiet zu Butter und Käse ist nur mit Zustimmung des Magistrats zulässig.

§ 9. Wer dieser Verordnung zuwiderhandelt wird mit Geldstrafe bis zu einem Jahr und mit entsprechender Geldstrafe oder mit einer der Strafen bestraft. Neben der Geldstrafe kann auf Einziehung der Erzeugnisse erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung haben außerdem die Entscheidung der Kommission zum Handel mit Milch zur Folge.

§ 10. Die Verordnung tritt mit dem 1. März 1924 in Kraft.

Wiesbaden, den 26. Februar 1924.

Der Magistrat.

Die diesjährige Kollekte für den Kass. Zentralwahlenfonds wird durch die von uns angenommenen Kollektanten:

Karl Theuer, Steingasse 31, hier, Karl Scholz, Hellmuthstraße 21, hier, und Karl Friede, Körnerstraße 6, hier,

in der Zeit vom 3. bis einschließlich 22. März d. J. abgehalten.

Die Sammlung wird dem Wohlwollen der hiesigen Einwohnerschaft auf das Wärmste empfohlen.

Wir bemerken, daß die Kollektanten die von uns ausgeschickte, mit dem Bemerken des Herrn Vorsitzenden versehenen Liste zum Zwecke der Eintragung der Gaben vorzulegen haben.

Wiesbaden, den 22. Februar 1924.

Der Präsident. Fürsorgeamt.

Nassauische Landesbank — Nassauische Sparkasse

Wiesbaden

Wir nehmen

Einlagen in laufender Rechnung und auf Sparkassenbuch mit Garantie der Wertbeständigkeit

in günstigste Verzinsung.

Rückzahlung mindestens in Höhe des eingezahlten Betrages.

Nähere Auskunft an unsern Schaltern.

Hauptgeschäft: Wiesbaden, Rheinstraße 42/44

Zweigstelle: Bismarckring 19

Wilhelmstr., Ecke Theaterkolonnade.

Kassenstunden vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

F355

Kartoffel-Verkauf.

Für Zwecke der Fürsorge (Abgabe an die minderbemittelte Bevölkerung, Belieferung der städtischen Speiseanstalten) hat sich die Stadt mit Kartoffeln eingedeckt. Infolge geringerer Inanspruchnahme verbleiben Mengen, die allgemein abgegeben werden zum Preise von 3.80 Gr.-Mk. pro Zentner ab Keller Kronenbrauerei, Sonnenberger Straße, Kellerstraße 25 und Hebbelschule, Schiersteiner Lach. Größere Mengen, über 20 Zentner, werden für diesen Preis frei Haus geliefert.

Die Bezahlung hat auf Zimmer 24 des Rathauses an den Wochentagen von 8—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags zu erfolgen; (Mittwoch und Samstag von 8—1 Uhr).

Die Ausgabe der Kartoffeln (und zwar nur zentnerweise) findet täglich v. 8—3 Uhr in den Kellern statt.

Wiesbaden, den 25. Februar 1924.

F346

Lebensmittel-Kommission.

Der wahre Wert

eines Seifenpulvers liegt in seiner sachgemäßen Zusammenfassung. — Seifenpulver und Seifenpulver ist ein großer Unterschied! Es liegt auf der Hand daß minderwertige Erzeugnisse der Wäsche nicht nützlich sind.

Dirin

Denker's bestes Seifenpulver ist ein Seifenpulver von großer Ergiebigkeit u. hervorragender Waschwirkung. Seine Verwendung sichert sorgfältige Behandlung der Wäsche und

billiges Waschen

Vertreter: Hermann Bauer, Bismarckring 17, 2 r.

Kernseife Doppelstücke 6 Stück 0.95
Kernseife 410-Gr.-Stücke 3 Stück 0.95
harte Ware

Preise in Grundmark: 1 Grundmark = 1 Billion.

Franz Zimmermann, Kirchgasse 29.

Synagogen-Gezangverein.

Einladung zur

Ordentlichen Generalversammlung

am Donnerstag, den 28. Februar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal, Michaelsberg.

Tagesordnung: Jahresbericht; Vorlage des Rechnungsabchlusses und Entlastung; Neuwahlen; Aufstellung eines Haushaltsplanes für 1924; Verschiedenes.

Sollte die Versammlung zur angegebenen Zeit nicht beschlußfähig sein, so findet um 8 1/2 Uhr eine zweite statt, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig ist.

Der Vorstand.

Sie erhalten bei Kurus

2574 oder 2575 sofort einen Blighoten

mit Handwagen, Fahrrad oder zu Fuß.

Der Blighote besorgt alles gewissenhaft, schnell u. billig

Ellbogen-Gezellschaft „B.H.“, Coulinstraße 3.

Billige Lebensmittel!

Cooperative

17 Walramstraße 17.

Reines amerik. Schweinefleisch	Pfd.	68
Kolossjett, lose		53
do. in Tafeln		58
Roastbeef		60
Corned beef		60
do. kleine Pfd.-Dose		58
Eier-Nudeln u. Makaroni (Ital.)		32
Birnshühner		17
Bosnische Pflaumen		32
Weizenmehl (Spezial)		16
Schweizer Käse	1/2	63
Holländer Käse	Pfd.	95
Feine Kollschinken		2
Ersen		22
Linsen		23
Weisse Bohnen		23
Marmelade (Bierfrucht)	Pfd.	25 u. 30
Apfelgelee		48
in Haserflocken, lose	Pfd.	23
do. in Paketen		28
Seife	Doppelkatz	16
Zündhölzer	Paket	22
Essig-Essenz	Flasche	68
Kaffee	Pfd.	2.40

Verkauf in Franken und Papiermarkt.

Korbmöbel

von 12 Gr.-Mk. an nur Qualitätsware
empfiehlt Heerlein, Goldgasse 16.
Größte Auswahl am Platz.

Aufarbeiten

von Holzmöbeln, Betten u. Zimmermöbeln. Billigst. Bolmer, Frankenstraße 13, 2.

Buchführung

u. Bilanz (n. d. neuen gef. Verordn.) über. noch f. Groß- u. Kleinbetriebe

J. Thiel,

Bücher-Revisor
10 Bismarckring 10.

Schreinerei

mit Maschinenbetrieb

emf. sich im Anfertigen von Möbeln jeder Art, sowie Kisten u. allen ins Fach einschlag. Arbeiten bei billiger Berechnung. Offerten unter D. 897 an den Tagbl.-Verlag.

Legen Sie mehr

Sorgfalt auf Ihre Wohnung!

Gestatten Sie Ihr Heim so, daß es intime und fesselnde Reize ausübt. Mit einer gut gewählten Tapete erreichen Sie dies.

Hermann Stenzel TAPETENHAUS

Schulgasse 6.

262

Nur 15 Pf. Schampon Nur 15 Pf. per Paket.

Haarwusch-See mit Tiroler Alpenkräutern vermischt. Reinigt, belebt, stärkt Kopf und Nerven, erhält das Haar gesund, macht es locker und weich; besonders für Damen und junge Mädchen und Kinderhaar zu empfehlen.

Parfümerie-Handlung von Hoffmann Eulbach, 4 Körnerstraße 4.

Strickwesten

von 9 Billionen an
Moritzstraße 34, Laden.

Achtung! Großer Preisabbau!

Verkaufen Sie nicht die wertvollsten Gegenstände von Porzellan und Fayence zu sehr hohen Preisen. Größere Auswahl in verschiedenen modernen Farben, solange noch Vorrat reicht. Bei stets lohnend.

Salz, Friedrichstr. 8, Stb. 1.

Lumpen — Weinflaschen

Alteisen, Bücher, Papier, Jaml. Almetasse läuft zum höchsten Tagespreis. Schöler, Bleichstraße 49.
Freie Abholung. 3019 Telefon 3019.

Walhalla
Der Operettenschlager:
„Das Milliardensooper“
mit
Ossi Oswald
Victor Janson
Georg Alexander.

Der Film der Leidenschaft:
„Tatjana“
Tragödie aus der russischen Aristokratie
in 6 Akten
mit
Paul Hartmann
Olga Tschschowa.

Kristall-Palast
Schwalbacher Str. 51. Tel. 829.
Heute ab 8 Uhr
in der Weinklausur:
Abend-Unterhaltung.
M. Tamora — O'Connor u. Terry —
Heinz Berton — George u. Georgette.
Jimmy's Jazzband.

THALIA-THEATER
Kirchgasse 72. — Tel. 6137.
Der große William-Fox-Film!
Das jungfräuliche Paradies

Ein abenteuerliches Drama in 8 Akten.
in der Hauptrolle:
PEARL WHITE.
Lustiges Beiprogramm.
Anfang 4, 6 1/4, 8 1/4 Uhr.

Der frühere
„Deutsche Hof“
Goldgasse 4
ist von heute ab wieder täglich geöffnet.
Abends TANZ und KONZERT.
Hochachtungsvoll P. F. Euteneier.

Cabaret Sanssouci
Mainz
Heidelbergerstraße 14. Telefon 4341.
Täglich abends 8 Uhr F16
das große Februarprogramm
7erstkl. Darbietungen
Balalaikaorchester. Zivile Preise.
Züge zurück abends 11.10, 12.27, 1 Uhr.

Billig! Große Sendungen eingetroffen und noch unterwegs: **Gut!**

Coupé-Koffer wasserfest, 65 cm 6,25 Bill.
m. Reifen, hohe Form, Einsatz u. Stoff-Futter 16,50 ..

Orig. Vulkan-Fibre-Koffer
mit Stoff-Futter, 70 cm, 2 Patentschlössern u. Ledergriff 20,00 ..

Orig. Rohrplatten-Koffer von 30,00 Bill. an

Suit-Cases Ia Imitation, in eleganter Ausführung, naturell und schwarz. Lack von 15,00 Bill. an

Rindleder-Reisesäcke von 20,00 Bill. an

Rindleder-Akten-Mappen mit Griff von 7,00 Bill. an

Einkaufs-Beutel von 7,50 Bill. an

Unser Schlager — große Form, massiv Rindleder, 9,50 Bill.
Außerdem alle **Fein-Lederwaren** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Thelen & Bohlmann nur 8 Faulbrunnenstr. 8
Kleiner Laden — nächst der Kirchgasse. 109

Großer Pferdeverkauf.

Ab Mittwoch stehen 25 erstkl. Arbeitspferde zum Verkauf. Die Pferde werden unter schriftl. Garantie 14 Tage auf Probe gegeben. Eine Anzahlung ist nicht erforderlich.
Eugen Nassauer, Erbenheim
Ringstr. 9. Tel. 2344, Amt Wiesbaden.

Dauerwellen!
Das neue System haben wir uns zunutze gemacht und sind in der Lage, **Dauerwellen** in höchster Vollendung zu erzeugen. Die **Kadus-Dauerwelle** entspricht dem Wunsche einer jeden Dame. Versuchen Sie es mit einem Probewickler.
Elegante Frisier-Salons für Damen und Herren.
Haarfärben **Kästner & Jacobi** Massage
Taunusstraße 4 (Hotel Rose) Tel. 5959 Wilhelmstraße 56.


Gas-Herde
Grude-Herde
Kohlen-Herde
Spar-Herdchen
Oefen
Kochgeschirre
empfiehlt in bester Ware preiswert
M. Frorath Nachf.
Kirchgasse 24 201

Rautabaf
Grimm & Triepel, Nordhausen
wieder überall erhältlich.
Vertreter: **P. Haas, Emser Straße 10.**
Telephon 2492.

Klub-Garnituren
Diwane
Chaiselongues
Matratzen
liefert billigst
Siedlung „Freie Scholle“
Hochstättenstr. 16, Laden.
Rechenmaschinen

Albrechtstraße 26,
Telephon 4994.
Dr. Fritze
auf eine Woche
verreist.

Kinephon-Theater
Taunusstraße 1 :: am Kochbrunnen.
Bis einschl. 28. Februar:
„Fräulein Raffke“
Zeitbild in 6 Akten.
In den Hauptrollen:
Lee Parry :: Werner Krauss.
„Er“ verkauft Erfrischungen.
Neueste Grotteske mit Harold Lloyd.

Taunus-Tanz-Palais
Wiesbaden
Gesellschafts-Tanz-Bar
Kapelle Rechenbach
Taunusstrasse 27 Telefon 3835

Holzfohlen
beste Sorte.
Ia Dachpappe
auch im Aufschnitt.
Ia Reiferbejen
Güttler u. Co. G. m. b. H.
Philippstraße 33 u. 25.
Telephon 2352.

Ruchaus-Konzerte

Mittwoch, 27. Februar.
Nachmittags 1 Uhr:
Abonnements-Konzert:
Stadt. Kapellmeister.
Leitung: Musikdirektor
H. Jörner.
1. Ouvertüre zu „Astorga“ von
Abt.
2. Heilfest-Kinderreigen aus
„Königskinder“ von E.
Humperdinck.
3. Auf den Bergen, Humoreske
von E. Grieg.
4. Champagner-Walzer von F.
v. Ron.
5. Ouvertüre zu „Struensee“
von G. Meyerbeer.
6. R. igen der seligen Geister
von Ch. Guck.
7. La Source, Ballettmusik von
L. Delibes.
Abends 8 Uhr im großen Saal:
Erstes Konzert
des Wiesbadener L.-or-
chesters.
Leitung: Musikdirektor
Otto Naumann, Mainz.
Solist: Konzertmeister Rudolf
Vergara (Violoncelle).
Orchester: Stadt. Kapellmeister.
Männerchor a. apella:
1. Hochamt im Walde von
Reinhold Becker.
2. Stürmerwachen von Math.
Neumann.
Volkslieder:
3. a) Uniform-Lindenbaum von
W. Sturm. b) Heidenröslein
von H. Werner. c) Taus-
end von F. Schöber.
4. Einmal in G-dur von Jos.
Haydn.
5. Konzert für Violine und
Orchester von Glazounow.
6. Die Ränder, Ballade für
Männerchor und Orchester
von Otto Naumann.
Abends 8 Uhr im kleinen Saal:
Ein Verbindung mit der Bäder-
stube am Museum.
Christian Morgenstern-
Abend.
Hertha Geunier (Rezitation).
Franz Lehner (Gesang).
Einleitende Worte: H. Kempf.

Schneiderarbeiten.
Reparaturen
u. Sägen wird prompt
und tadellos an mäh. Fr.
ausgef. Auf W. Abholen.
Vorstrasse 25, 2 links.

Staats-Theater

Großes Haus.
Mittwoch, 27. Februar.
Sondervorstellung für den
Bühnen-Vollbund.
Der Freischütz.
Romantische Oper in 3 Akten
von Friedrich Schiller. Musik
von Carl Maria von Weber.
Ettor R. Heise-Winkel
Luno Fritz Meißner
Knecht Grumbacher de Jona
Knecht Th. Müller-Winkel
Ralph H. Wolle
Wox Ludwig Hoffmann
Samuel W. Zeller
Rilian Theob. Jentz
Ein Eremit Franz Richter
Bräutigam Edith Richter
Paula Paula Ren. G. Schmitz
Pauline Pauline Schmitz
Musikl. Dir.: Prof. Max Baumbach.
Nach dem 1. und 2. Akt
je 15 Minuten Pause.
Anfang 7. Ende nach 10 Uhr.

Kleines Haus.

Mittwoch, 27. Februar.
Sonder-Vorstellung für den
Beamtenbund.
Im weißen Röhl.
Bühnspiel in 3 Aufzügen von
Oskar Blumenthal und Gustav
Rabenhart.

Johanna Vogelhuber, Mirin
Marie Toppelmann
Brandmaier H. Hermann
Gleide Max Andrian
Ottie I. Zocher Elise
Charlotte Amalie Baumbach
Hingemann P. Wagner
Gärden G. E. Th. Meyer
Dr. Siebler A. Schindl
Sälzheimer F. Weitzel
Eidol. Beiler G. Lehmann
Reji Edith Richter
Bernbach Otto Naumann
Humm. I. Frau Zorin
Karin Schmidt P. Kochmann
J. Marie Schmidt W. Jentz
Portrait Bräuer Hans Richter
Ein Domestik G. Richter
Orster Reijender H. Richter
Nathi G. Richter
Franz Richter H. Richter
Ein Piccolo G. Richter
Wirt W. Richter
Bootsmann H. Richter
Sepp W. Richter
Ein Schürer H. Richter
Nach dem 1. Aufzuge tritt ein
Paar von 10 Minuten ein.
Anfang 7.30, Ende geg. 10 Uhr.

Neues aus aller Welt.

Ein neuer Händchensreiz. Mit einem ganz neuen Trick arbeiteten zwei Einbrecher, die einen Berliner Juwelier heim suchten. Als der Juwelier zu Tisch gegangen war, erschien vor seinem Laden ein junger Bursche mit einem Handwagen, auf dem eine große Kiste stand. Diese stellte der Bursche dicht an die Tür und wartete auf den Geschäftsmann. Eine Nachbarin schlug ihm vor, die Kiste, die er angeblich abliefern sollte, einzuweisen bei ihr unterzustellen. Der junge Mann erklärte jedoch, er müsse 250 Gold mark einlösen und werde noch eine Weile warten. Zwei Jungen, die in dem Geschäft etwas besorgen wollten, versuchten er mit dem Bemerkung: „Wacht, daß ihr wegkommt, der Inhaber ist noch nicht da.“ Endlich lud er die Kiste wieder auf und fuhr davon. Als der zurückkehrende Juwelier seinen Laden betrat, entdeckte er, daß für 250 Goldmark Waren und Schmuckstücke aller Art gestohlen waren. Ein Händchensreiz der Bursche hatte aus der Kiste heraus die Fälschung aus der Kiste herausgehoben, die die Bursche zusammen gefaßt und endlich von der Kiste aus die Türöffnung wieder ein gefaßt, so daß die Nachbarkinder gänzlich nichts merkten.

Vom Freund aus Viersicht erschossen. In einer Allee bei Dresden wurde der Lehrling H. nach dem Besuch eines Schen kelers auf dem Heimweg von dem Freunde, einem Drogisten Sch., erschossen. Der Täter wurde verhaftet und gestand, daß er aus Eifersucht gehandelt habe.

Das Totenschiff von Amrum. Seit Dezember wurde der Ham burger Motorschoner „Sonderburg“ vermißt, der von den nor ddeutschen Inseln nach Hamburg unterwegs war. Es stellte sich heraus, daß er in der Nordsee versunken war und das Boot flie ßen bei der Insel Sylt schlug. Stürme und Treibholz haben es jetzt nach dem der Insel Amrum verlagerten Kleinsand getrieben und dort liegt der unheimliche Totenschiffkörper von neuem im Eis fest. Im Schiffsraum eingekerkelt befinden sich unter Eis die zwölf

Leichen der Schiffbesatzung, die bei dem Unglück ihren Tod gefunden hat. Verläufe kann das Boot mit den Leichen nicht geborgen werden.

Ein blutiger Familiengröß. In Dedenhausen bei Ham burg wurde der Besitzer des weitbekannten Parks, Ferdinand Rother aus Riga, in seinem Bett erschossen aufgefunden. Er soll von einem in seinem Hause wohnenden Verwandten, der in Dede genommen wurde, erschossen worden sein. Es handelt sich bei dem Mord um Familiengrößen.

Ein Dampfer im Eise festgehalten. 3 Meilen nördlich von Koberg liegt der Dampfer „Hansa“ aus Memel im Eise fest. Am Sonntagvormittag unternahm ein Mann der Besatzung das Wagnis, zu Fuß über das Eis nach der Küste zu gelangen. Er traf auch wohlbehalten am Lande ein und berichtete, daß der 800 Tonnen große Dampfer mit 14 Mann Besatzung bereits zwei Wochen im Eis festgehalten werde. Das Schiff sei für einen Monat mit Proviant versehen.

Ein Selbstmordversuch Max Linders? Der bekannte, seit kurzem in Wien tätige französische Filmschauspieler Max Linder und seine Gattin wurden in ihrer Wohnung mit einer schweren Personaler zungung bewußtlos aufgefunden. Sie wurden in ein Sanatorium gebracht, befinden sich jedoch außer Lebensgefahr. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob es sich um einen Zufall oder Selbstmordversuch handelt.

Ein seltsamer Unglücksfall. Einer der seltsamsten Unglücksfälle, die wohl je vorgekommen sind, ereignete sich dieser Tage in dem Ort Krattamaggiore-Grumo in der Nähe von Neapel. Ein Bauer ging durch die Hauptstraße des Dorfes, als ohne jede vorherige Warnung ein großes Schwein auf den Ahnungslosen herabfiel und ihn sofort tötete. Man stellte fest, daß das Schwein sich durch die Gitter eines Balkons im zweiten Stockwerk eines Hauses hindurchgeschoben hatte und auf die Straße gefallen war. Wie das Schwein auf den Balkon des zweiten Stockes kam, ist ein Rätsel.

Im Tode verwechselt. Zum Begräbnis einer Frau in Graß hatten sich bereits die Hinterbliebenen eingefunden und standen in der Aufbahrungshalle vor dem noch offenen Sarg. Der salbungslöse Mann kniete schweigend vor dem Totengeschiedenen, untröstlich über den Verlust. Plötzlich rief ein Verwandter einen Entschens schrei aus. Er war nähergetreten und erschau mit Grauen, daß ein gänzlich Fremder vor ihm lag. Da der Witwer hart furchtig war, hatte er anfangs nichts von dem tragischen Irrtum gemerkt. Unter den Trauergästen trach eine Panik aus. Man telefonierte zum Krankenhaus und erfuhr, daß die Leiche der Frau mit einer anderen verwechselt worden war. Das Begräbnis konnte nun erst am nächsten Tage stattfinden, nachdem das Krankenhaus die falsche Leiche zurückgenommen und dafür die richtige nach Graß geschickt hatte.

Der Traum als Wegweiser. In der Nähe von Bristol er trank vor drei Wochen ein junger Mann, ohne daß es möglich war, seine Leiche zu finden. Einer der Männer, die an der Suche nach dem Ertrunkenen beteiligt waren, hatte nun vor ein paar Tagen einen Traum, in dem er den Körper des Ertrunkenen unterhalb einer Sandbank liegen sah. Er konnte im Traum deutlich den Ort entdecken und glaubte zu sehen, wie ein Mann mit einem langen Stroh den Versuch machte, den Körper aus seiner verborgenen Lage in den Strom zu ziehen. Am nächsten Morgen machte er sich sofort in Begleitung anderer Männer auf den Weg, um die Stelle, von der er geträumt hatte, zu finden. Zuerst konnte man nichts sehen. Aber nach eingehendem Suchen entdeckte man den Körper des Er trunkenen ein paar Meter stromaufwärts von der Sandbank. Die Männer wussten, genau wie im Traum, eine lange Stange holen, um den Leichnam bergen zu können.

Ein Erdbeben in Ecuador. Ein Erdbeben hat einen großen Teil der Küste von Ecuador und besonders die Inseln im Golf von Guayaquil heimgesucht. Einzelheiten fehlen noch, aber man glaubt, daß der Schaden nicht unbedeutend ist.

Mobiliar-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 28. Februar cr., normittags 9 1/2 Uhr beginnend.

versteigern wir auflosge Auftrags in unserem Versteigerungslokale

3 Kirchgasse 3

nachfolgend aufgeführte sehr gut erhaltene Mobilen als öffentlich freiwillig meistbietend gegen gleich bare Zahlung, als:

- 1 sehr schönes Eichen-Schlafzimmer bestehend aus: 1 Stuhl, Spiegelkasten, 1 Nachtkommode mit Marmor u. Spiegel, 2 Betten mit Sprungrahmen und Matratzen, 2 Nachttischen und 2 Stühlen;
- 1 sehr schöner moderner Salon;
- 1 schönes Wohnzimmer (komplett);
- 1 Bauernzimmer bestehend aus: 1 Küfett, 1 Tisch, 4 Stühlen;
- 1 moderne sehr schöne Küche bestehend aus: 2 Schränken, 1 Tisch u. 2 Stühlen;
- 1 komplette Badezimmeranlage mit Gasbadehängecofen, 1 Feuerhebel-Badabzuber;
- Einzelmöbel: 1 schönes Sofa mit 2 Sesseln (Gobelin-bezug), 3 Chaiselongues, 1 Diplomatenehrstühl, Tisch u. Stühle, 2 Spieltische Betten (mit und ohne Matratzen), 1 Kleiderkasten, verschied. guterhaltene Teppiche, Kofosläufer und Vorläufer, 1 Nähmaschine 1 außerordentlich Mercedess-Schreibmaschine, 2 Landabwehre, 1 Kl. Ständer, Bilder und Solencl. Lampen u. Bilder, zwei außerordentlich Kinderwagen, große doppelte Leinwand-Bettwäsche, 1 gr. Goldrahmen, 1 Kleiderdecke, 1 elb. Firmen-Kalender, 1 Nähmaschine für Webstuhl, 1 Übersee-Koffer, versch. Haushaltungsgegenstände u. vieles hier nicht Genannte.

Nass. Auktionshaus Albert Holzhen & Co.

Wiesbaden, 3 Kirchgasse 3. — Telefon 43. (Handelsvermittler eingetragen.)

Mobiliar-Versteigerung

Heberrnagel Donnerstag, den 28. Februar, nachm. 2 Uhr, versteigere ich wien. Wers. im Hotel „Nassau“ Rheinstr. 6 zu Biebrich a. Rh.

folo modernes feines, zum Teil noch nicht benutztes Geschäfts-mobiliar, als: 1 kompl. Salon, weiß, sehr reichhaltig, 1 modernes hochleines Speisezimmer, Eichen bestich, aus: Küfett, Kredenz, Ausziehtisch u. 6 Lederstühlen, 1 Schlafzimmer (weiß) mit 2 kompl. Betten, gr. Schemel, weiß, weiß, weiß, weiß, weiß, 1 moderne Küche, weiß, noch nicht benutzt, bestehend aus 2 Schränken, Tisch u. 4 Stühlen, fer. u. 1 weißes Kinderbett, Fadewanne auf Gestell, 1 Kinderwagen, 1 Sofa, 1 Chaiselongue mit Decke, Spiegel, Teppiche, eine Gardinen mit Rollvorhängen, elektr. Stech- u. Lampen, 1 f. Nahtisch mit 2 modern. eine Schreibmaschine („Marta“), 1 g. Nähmaschine (Hand u. Fuß), 1 Bronzenen (sehr schönes Stück) und noch anderes mehr meistbietend gegen sofort. Barzahlung, und können die Sachen Mittwoch nachm. von 8-5 und 1 Stunde vor Beginn besichtigt werden.

Heinrich Tröblich

beidseitig öffentl. anerkannter Auktionator.

Sie kaufen

Karneval-, Vereinsbedarfs-Artikel
Kostlons, Blumen,
Nebelhörner in Blech u. Pappe
und vieles dergl. mehr bei
Jacques Hermanns MAINZ
Feuerwerkerei
en gros — en détail
Steingasse 2 (Umboch) Tel. 1813.
Größtes u. leistungsfähigstes Spezialhaus am Platze und Umgebung.

Anleihe des Großherzogtums Minorca Harry Liedtke.

Der Großherzog von Minorca befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Um seine Finanzen aufzubessern, hat er sich entschlossen,

Freitag, den 29. Februar 1924,

in dem Abenteuererfilm

„Die Finanzen des Großherzogs“

nach dem Roman von Frank Heller aufzutreten.

Sie werden sein Land an den malerischen Gestaden des Mittelmeeres, Ragusa, Spalato, Kataro, kennen lernen. — Zeichnen Sie also durch eine Eintrittskarte für:

„Die Finanzen des Großherzogs“.

Wiesbaden, den 26. Februar 1924.

Walhalla-Lichtspiele.



mit den Dampfern des NORDDEUTSCHEN LLOYD BREMEN

Beste Reisegelegenheit in allen Klassen
Anerkant gute Verpflegung und Bedienung
Kostenlose Auskunft und Fahrpläne durch
sämtliche Vertretungen
in Wiesbaden: Lloyd-Reisebüro: J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 56;
in Bingen: Norddeutscher Lloyd, Vertretung Bingen,
Josef Adolf Schmitt, Rathausstraße 22;
in Langenschwalbach: Georg Besler, Brunnenstr. 51;
in Mainz: Lloyd-Reisebüro L. Lyssenhof & Co.,
G. m. b. H., Kaiserstraße 7. F103

Geschäfts-Ueberrnahme.

Einer werten Nachbarschaft, meinen Freunden, Bekannten und Gönnern zur gef. Kenntnisnahme, daß ich das

Friseur-Geschäft

Nettelbeckstr. 26

übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Außerdem führe ich sämtliche Tabakerzeugnisse zu billigsten Tagespreisen.

Gute Bedienung. Billige Preise.

Hochachtungsvoll

Adolf Zimmermann.

Kolonialwarenhaus

Tel. 4674 Moritzstraße 15 Tel. 4674

Diese Woche besonders preiswert die drei folgenden Artikel:

la ital. Eiermakkaroni	Millarden: 290
lose p. Pfd.	nur
la frischgebr. Kaffee	580
nur prima Qualität, 1/4 Pfd.	nur
la Auslandspek	per Pfd. 750
	nur

Sämtliche Kolonialwaren u. Wurstwaren wie immer zu billigsten Preisen!

Brennholz!

Heizungsholz sowie Kohlen und Briffetts liefert jede Menge frei Keller

Aug. Belz, Holzhandlung.

Bleichstraße 35. Telefon 4797.

Maßanfertigung

von Jackenkleidern u. Mänteln
erstklassige Verarbeitung, während der stillen Zeit zu ermäßigten Preisen.

Otto Rosenberg

Schneidermeister Tel. 1456 Luisenstraße 22.
On parle français. English spoken.

Schuhreparaturen.

Unser Goliathleder ist gesetzl. geschützt, vielfach prämiert und das beste Kernleder der Gegenwart.
H. rren-Sohlen, fertig aufgemacht, 3-4 Bill.
Damen-Sohlen, 2-3 „
Jede Reparatur in 1 Tag.

Goliath-Schuhgesellschaft

Micheisberg 12. Laden. Telefon 6074.

Sie Vorschläge durch die
L. Schellenberg'sche
Buchdruckerei, Wiesbaden

Grundstücks- u. Wohnungsmarkt G. m. b. H.

Schwalbacher Straße 4.

Telephon 5884.

Äußerst preiswert offerieren wir:

Geschäftshaus mit Hinterh.,
neu renoviert (Steingasse),
hypothekenfrei,
Preis 5500 Mk.

Geschäftshaus (Nähe Rhein-
straße), hypothekenfrei,
Preis 8000 Mk.

Etagenhaus (Lehrstraße),
in gutem Zustande,
hypothekenfrei,
Preis 5000 Mk.

Eckhaus mit Wirtschaft
(Westendstraße), hypothe-

Preis 160.000 Mk.
Erstklassiges Etagenhaus
(Bertramstraße), hypothe-

Preis 16000 Mk.

Ferner:

Villen, beziehbar, in allen Preislagen;

Geschäfts- u. Etagenhäuser in allen Stadtteilen;

Restauration, gutgehend, zu 4000 Mk.

Immobilien

Immobilien-Berläufe

Zu verkaufen:

Haus mit Saalbau
u. Büro, 100 qm, 10000 Mk.
Haus Bismarckstr.
2x5 Zimmer per Etage:
Haus Goethestr.
mit Obstgarten:
Haus Dr. K. Str.
mit großen Lagerräumen:
2-Etagen-Haus:
Emser Str., mit je 3x5
und 3x7 Zimmer,
durch

E. Bier

3 Bismarckstr. 3. 1.

Telephon 4061.

Billa

240 qm, in ainst. Lage
Wiesbadens, 8 Zimmer
mit Nebenräumen, sofort
zu verkaufen oder ept.
auch zu vermieten. Ernst-
hafte Reflektanten wollen
sich unter H. 866 an den
Tagbl.-Verlag wenden.

Kapitalanlage!

Von Eigent. zu verk.
Nähe Rheinstr. Haus mit
2 Bädern, 6mal 3-3-3, 1.
gut. Zukt., Frisch-Miete
5000 Mk., 12 200 Gr.
Mk., 100. 100. 100. 100.
Rohbau mit 2 Bädern,
Anzahl. 10 000 Gr. Mk.
Emser Str., herrschaftl.
Villa mit, inmitten arch.
Gartens, 20 000 Gr. Mk.
Ertr. Karl-Str. 47.
Bett. 1. u. 2. u. 3. 47.
Doppelbalkenfreies arch.
Edelgeschäftshaus

Rauenthaler Str.,
hypothesenfreies, schönes
Etagenhaus, 12 Zimmer,
Haus Sedanstr. 2, Zwei-
familien-Billa.

Immobilien-Agentur

Kapit.

Dokheimer Straße 120.

Telephon 1925.

Gebäude,

für Fabrikbetr. geeignet,

in Vorort v. Wiesbaden,

verkauflich. Anfragen u.

H. 865 an den Tagbl.-V.

Kaufe kleine Billa

6-8 Zimmer, gute Wohnlage.

Offerten unter H. 898 an den Tagbl.-Verlag.

Kleine Billa, Etagenvilla,

oder besseres Etagenhaus,

möblichst mit freiverwendender Wohnraum - Tausch-

wohnung in schöner Billa steht evtl. zur Verfügung -

sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote (nur

vom Verkäufer) unter H. 903 an den Tagbl.-Verlag.

Berläufe

Privat-Berläufe

In Mainz, F150
Lebensmittelgeschäft
in guter Lage, Detail u.
En gros, and. Unternehm.
halber gegen 200.000.-
bar abzuhandeln. Waren,
an nur schnell entlosh.
Plebb. abzuhandeln. Ware sowie
Kommissionenlager könnte
evtl. mit überh. werden.
Nähe. Ausf. ert. in Mainz
Bismarckstr. 87/90, Bett. 1.
Göhrer Jg. Jagdhund
zu verkaufen bei Strich,
Dokheimer Straße 64, B.

Große Wohn-

und Geschäftshäuser

zu verk. Hypothekenfrei.

Schwalbacher Straße

22 000 Mk.

Westendstr. 50 000 Mk.

Rheingauer Straße

30 000 Mk.

Lehrstraße 8 000 Mk.

Nettelbedstr. 20 000 Mk.

Günstige Zahlungsbed.

Offerten unter H. 903 an

den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgefüh

Billa

mögl. bald beziehbar, zu

kaufen gesucht. Angebote

unter H. 904 an den

Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht:

Ein Haus

mit Laden und Möblich-

keit zur Einrichtg. einer

Bäckerei, außerdem

eine Billa

mit 8 Zim. u. Zubehör.

Angebote mit Preisang.

u. H. 904 Tagbl.-Verlag.

Landhaus

gesucht. Ausführli. Off.

unter H. 903 an den

Tagbl.-Verlag.

Haus

gesucht. Ausführli. Off.

u. H. 903 Tagbl.-Verlag.

Suche Geschäftshaus

mit Zentraleinrichtung

in guter Lage zu kaufen.

Offerten unter H. 902 an

den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

zu verkaufen

Haus-Lausch.

Möchte mein in bester

Lage st. Billa, 15 Zim.

u. Zubehör gegen Billa in

guter Lage Wiesbadens

tauschen. Gef. Offerten

an Herrn Bourmann,

Rüdigerstraße 14,

Wiesbaden.

Kolonialw.-Geschäft

mit arch. Nebenräumen,

wenn mögl. Tauschwohn.

Preis 1200 Grundmark.

zu verkaufen.

Immobilien-Agentur

Kapit.

Dokheimer Straße 120.

Telephon 1925.

Armband - Uhr

18 Kar. Gold, mit schwarz.

Ringsband, bill. i. 30 Grd.

Mk. zu verkaufen Tausch-

gegen 38. 38. 38. 38.

Zu verkaufen

Brandhaus (Gr. 32x27)

Trachten der Wälder u.

tol. Bilder u. Erklärung

von Beginn der Geschichte

bis zum 19. Jahrhundert.

Preisangabe 7.

Bilderrahmen

mit Glas (Gelenkebe-

lauf) zu jedem annehm.

Preisangabe 7.

Herrenpelz, Opossum,

sowie Winterpaletot

Seidenfutter, zu verk. bei

Bergmann, Weberberg 6.

Covercoat - Damenstoff,

doppeltbreit, von Privat-

person für 50 Grd. Mk.

bill. zu verkaufen. Wälder,

Dallastraße 8, 2. r.

Marineblauen Samt

schw. Tuchstoff, mehrere

schw. Kleider bill. zu verk.

Wälder,

26 Bismarckstr. 26.

Ein schwarz-lebendes

Gesellschaftsleib,

fast neu, billig zu verk.

Schwarzhofstraße 4, 2. r.

Eleg. hellgraues Kleid

fast neu, graues Jaden-

leib (Nr. 44) zu verk.

Schneefeldstraße 5, 3. links.

Brand-Haus, 6mal 11m.

S. Anstalt, Chaus. - Anst.

Jadenkleider, bl. und

Wandkleider, weißer D.

Kostümrock nebst Pelz-

u. Zumber im Auftrag

preiswert zu verkaufen.

Sommer,

Römerberg 24.

Zwei Teppiche,

gut erhalten, zu verk.

Reinhold 20. 1.

Neue kleine Portieren

m. Gobelinverzierungen für

30 Billa zu verk. Offerten

u. H. 904 Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschine

fast neu, Marke „Olivet“

Nr. 10, zu verk. Nagel,

Bismarckstr. 5.

Reihe

Salon - Einrichtung

zu verkaufen. Anzulegen

morg. von 9 bis 12 Uhr.

Schöne Aussicht 35. 1.

Uhlen-Epsejzimmer

(neu), günstig, zu verk.

Bauer, Jahnstraße 10, 1.

Chzimmer,

kompl. Schlafzim., Küch.

Geräte zu verk. Moulin,

Röhringstraße 4, von 1/2

bis 3 Uhr.

Schreibzimmer,

Schlafzim., Eich. Küche,

weiß, Herd, alles fast neu,

zu verkaufen Fris-Kalle-

Strasse 14. 1.

Brachvolle

u. Schlaf-Einrichtg.

aus Eisen, m. 6 Leher-

stühlen, 2 Sesseln uim.

vorzüglich erhält. zu verk.

Angebote unter H. 892 an

den Tagbl.-Verlag.

Wegen Wegzugs

ist ein vollst. Schlafzim.

eine Küche mit sämtlichen

Geräten u. and. billig

zu verk. Anzulegen nur

von 3-6 Uhr nachm. bei

Niedel, Bismarckstr. 13.

Garnitur

Sofa, 2 Sessel, Sofa Tisch,

Bettsofa, 2 Stühle, Kleider-

schrank, 2 Stühle, Stühle,

Spiegel billig abzugeben

Bertramstraße 22. 1. 1.

Einige fast n. Chaiselona-

inottbillig. Jan. Bender,

Adlerstraße 38. 1. 1.

Chaiselona

bill. zu verk. S. Heumann,

Reinholdstraße 36. 3.

Chaiselona

wegen Platzmangel abguka.

Edenstraße 12. 1. 1.

Flurgarderobe

weiß, Kinder, Schlafzim.,

Bildstom., Bade-Einr.,

Beleuchtungsform, auch

Einzelmöbel wegen Weg-

zugs zu verkaufen. Näb.

Bertramstraße 93. Strassen-

bahn - Haltestelle Tengel-

bach.

Runder Tisch

für Herrenzimmer, dunkel

eichen, u. 2 Lederstühle

bierau.

1 Flurtoilette

dunkel eichen, und ein

Küchenschrank

arch. verk. Joh. Conrad,

Wienandstraße 2. 1. 1.

Neuer Küchenschrank

billig zu verk. Schreiner

Haas, Bismarckstraße 30.

Schwerer Arbeitstisch

mit Schubl. verk. Grether,

Frankfurter Straße 80a.

Drei große Arbeitsstühle

2 Böde, 3 Metallständer,

1 alt. Küchenschrank u. v.

Näb. Albrechtstr. 21. 1.

Schöner gr., weiß lackiert.

Schrank

unterer Teil als Eischr.

eingesetzt, besond. ge-

eignet für Bäckerei oder

Lebensmittel-Geschäft, zu

verkaufen. Näb. Körner-

straße 2. Büro Hof rechts.

Ladenschrank

weiß, m. Glaschiebetüren

billig zu verk. Reimer,

Friedrichstraße 50.

9 Laden-

Beleuchtungspendel

mit Glasstirn

preiswert zu verkaufen.

Singer Co.,

16 Langgasse 16.

Moderne Wohnungseinrichtungen



Die altrenommierte
reelle und billige
Bezugsquelle
für solide Qualitäten.



Gebrüder Leichter Möbelhaus Polsterwaren- u. Bettenfabrik
Oranienstr. No. 6.

**Hotel Riviera und
Restaurant**
Eröffnung 1. März
H. Muelenz
früher Hotel Altesaal, Langen-Schwalbach.

Underwood
eingetroffen.
General-Vertreter
Günzburg, Mainz
Telephon 915 Schulstr. 64 am Kaiserort

Ca. 8/24 PS. Suère-Wagen
fabrikneu, mit Licht und Starter, offen, tadelloser
Innenausstattung,
1-Tonner-Schnell-Lastwagen
(Breuer)
beide Wagen spottbillig zu verkaufen.
Telephon 388 **W. Michel**, Frankfurter Str. 50

Braunlohnbrüfettis
la Ruhr-Rußlohlen
liefert
Johann Fiedler Wwe.
Rohlenhandlung, Hallgarter Straße 8.
Die neuesten

Frühjahrs- u. Sommerstoffe
sind in großer Auswahl eingetroffen.
August Humbroch
Herren- und Damenschneider
Webergasse 14. Wiesbaden. Fernspr. 841.

Keine großen pesen, daher billig!
Große Auswahl in modernen
Damen- und soliden Herrenschirmen
Reparat. Ueberziehen Modernisieren
schnell billig fachgemäß.
J. Dörr, Heinenstraße 24, 1. kein Laden.
NB. Schönstes Konfirmations-Geschenk.

Erika-Camemberts
liefern wir **vollfett** und ermäßigten unsere
jetzt wieder **andere Sorte**
ganz bedeutend
im Preise.
Wiederverkäufer in Wiesbaden, Biebrich, Mainz und
Umgebung wollen Bestellungen **nur** an unsere
Vertreter

Herrn Heinr. Hirschhausen, Wiesbaden
Seharnhorststraße 48 Telephon 4079
richten.
Molkereigenossenschaft M.-Bohrau

verheirateten.
Jünger heißt Kaufmann, 28 Jahr, kulant,
billige Erbschaft, mit gut. Eink. wünscht
sich mit Dame aus ebend. Biersfamilie zu
verheiraten.
Reflektiert wird auf blühende Verfa., bis 26 J.,
der an alljährlichem Zusammenleben gelegen ist
und aus dem Haushalt zu führen versteht, so-
wie Geschäftserfahrungen besitzt. Zukünftigen
mit Bild unter A. 904 an den Tagbl. Verlag.
Anonym u. Vermittler swedl. Diskret. Ehrenf.

Von der Reise zurück.
Zahnarzt Brenning
Tel. 1729. Adolfsallee 15.
(Dienstags u. Freitags Sprechstunden nur von 9-11).

Kaffeeservice
A. Eberhardt jun.
Paulbrunnenstraße 6.

**Moderne Jackenkleider
elegante Anzüge**
bestimmen Sie bei mir billig nach Maß gearbeitet.
Bearbeitung von mitgebrachten Stoffen.
Arnold Geiß, Damen- u. Herrenschneider
Wellrichstraße 37, Nr. 1 r.

Verchiedenes
Zeugen gesucht
des Vorfalls am Sonntag
24. 2. Barthelemy 1. u. 2.
Klasse in Gegenwart m.
Rannes u. Hrl. Maria
Kausch. Gleichstraße 30.
Ermöglicht Unkosten werden
zurückgestellt.
Kraus Emma Hartmann.
Blücherstraße 13. B.

**Maria Ackermann
Max Holzmann**
Verlobte.
Wiesbaden, Luisenstraße 47. Mainz
Zu Hause: Samstag, d. 1., Sonntag, d. 2. März.

Für die anlässlich ihrer Vermählung
erwiesenen Aufmerksamkeiten danken
herzlichst
Georg Heißner u. Frau,
Emmy, geb. Berges.
Aarstraße 26, 2.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden meines lieben
unvergesslichen Mannes, sowie für die Kranz-
spenden und für die tröstlichen Worte des
Herrn Pfarrers Dr. Ott sage ich hiermit
allen meinen tiefgefühlten Dank.
Frau Mathilde Brüne.
Wiesbaden, Johannisberger Straße 7.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme und Kranzspenden bei dem Hinscheiden
unseres lieben Vaters
Herrn Chr. Dähne
Architekt
sagen wir allen Freunden und Bekannten
auf diesem Wege unsern innigsten Dank.
Insbesondere danken wir Herrn Geistl.
Rat Grueter für seine tröstlichen Worte,
sowie dem „Gewerbeverein“, „Architekten- und
Ingenieur-Verein“ für ihren warmen Nachruf.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 24. Februar 1924.

Gestern früh, 8 1/2 Uhr, verschied nach
langem Leiden mein lieber Mann, unser guter
Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager
und Onkel

Hermann Preißig

im 79. Lebensjahre.
Im Namen aller Hinterbliebenen:
In tiefer Trauer:
Christiane Preißig, geb. Schans.
Sonnenberg, den 26. Februar 1924.
Die Beerdigung findet am Donnerstag,
den 28. Februar, nachmittags 4 Uhr, vom
Trauerhause, Talstraße 9, aus statt.

Unsere liebe gute Schwester, Tante
und Großtante

Fräulein Helene Diek

verschied Montag früh sanft nach kurzen
schweren Leiden.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Dommermuth, geb. Diek,
Frau Sophie Correll, geb. Diek.
Die Beisetzung findet am Donnerstag,
den 28. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf
dem Südfriedhofe statt. 271

Patent
in d. Metallwarenbranche
billig zu verkaufen. Off.
u. A. 900 an d. Tagbl. B.
Witwe
anf. 40. mit schöner 3-3-
Wohnung auf Haus- u.
Geschäftsfrau. wünscht sich
wieder zu verheiraten.
Ehrenhafte Anfragen u.
A. 901 an den Tagbl. B.

Witwe
anf. 40. mit schöner 3-3-
Wohnung auf Haus- u.
Geschäftsfrau. wünscht sich
wieder zu verheiraten.
Ehrenhafte Anfragen u.
A. 901 an den Tagbl. B.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Tieferschüttet bringen wir die traurige Nachricht, daß uns
unser Sonnenschein, unser heißgeliebtes braves Kind, mein herz-
gutes einziges Brüderchen und unser Neffe und Vetter

Hellmut

heute abend 7 Uhr nach kurzer schwerer Krankheit im blühenden
Alter von 10 Jahren durch den Tod entrissen wurde.
In tiefstem Schmerz:
Willy Bierbrauer u. Frau,
Kunstabildhauer geb. Seilberger
Elly Bierbrauer.
Wiesbaden, Bierstadt, den 26. Februar 1924.
Moritzstraße 21.
Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 28. Februar, nach-
mittags 2 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. 272

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen über alles
geliebten treuen Gatten, meinen lieben guten, bis an sein Lebensende
für mich treusorgenden Vater und Schwiegervater, meinen herz-
guten Großvater, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Friedrich Schwenk

nach einem überaus arbeits- und segensreichen Leben, aber auch nach
langem, mit göttlicher Geduld ertragenen schweren Leiden im
66. Lebensjahre in sein himmlisches Reich zur ewigen wohlverdienten
Ruhe abzurufen.

In tiefem Schmerz:

Frau Auguste Schwenk, geb. Aromann
Heinrich Schwenk und Frau, geb. Stein
Heinrich Schwenk
Karl Schwenk und Frau, geb. Deul
Heinr. Wallrabenstein und Frau, geb. Schwenk.

Erdenheim, Wiesbaden, Hilfer, Oberneifen,
den 26. Februar 1924.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. d. M., nachmittags
3 Uhr, vom Trauerhause, Taunusstraße 13, aus statt. 261

Statt Karten.

Allen die mir beim Hinscheiden meines geliebten Gatten
ihre Teilnahme in so herzlicher Weise gezeigt, sage ich
hiermit meinen innigsten Dank.

In tiefer Trauer:

Frau Lina Munckel.

Wiesbaden, den 26. Februar 1924.
Bingerstraße 5.